

**Veränderung
bedeutet
Bewegung**

Olympia Partner Deutschland



S Finanzgruppe

„DekaBank

Deka-Gruppe im Überblick

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung		30.06.2013	31.12.2012	Veränderung %
Bilanzsumme ¹⁾	Mio. €	121.454	129.770	-6,4
Assets under Management	Mio. €	165.193	162.647	1,6
davon Geschäftsfeld Wertpapiere	Mio. €	139.241	137.409	1,3
davon Geschäftsfeld Immobilien	Mio. €	25.952	25.238	2,8
Depotanzahl	Tsd.	4.036	4.149	-2,7
		1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	
Nettovertriebsleistung	Mio. €	4.768	-1.876	(> 300)
davon Geschäftsfeld Wertpapiere	Mio. €	3.577	-2.989	219,7
davon Geschäftsfeld Immobilien	Mio. €	1.191	1.113	7,0
Ergebniskennzahlen				
Summe Erträge	Mio. €	763,9	773,1	-1,2
davon Zinsergebnis	Mio. €	198,8	229,3	-13,3
davon Provisionsergebnis	Mio. €	484,6	466,0	4,0
Summe Aufwendungen	Mio. €	440,1	459,3	-4,2
davon Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen und Bankenabgabe)	Mio. €	418,0	448,5	-6,8
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	323,8	313,8	3,2
Ergebnis vor Steuern ¹⁾	Mio. €	377,4	341,7	10,4
Relative Kennzahlen				
Eigenkapitalrentabilität ²⁾	%	18,2	18,9	-0,7 %-Pkt.
Aufwands-Ertrags-Verhältnis ³⁾	%	51,4	52,0	-0,6 %-Pkt.
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen		30.06.2013	31.12.2012	
Eigenmittel	Mio. €	4.065	3.836	6,0
Kernkapitalquote	%	15,1	14,0	1,1 %-Pkt.
Harte Kernkapitalquote ⁴⁾	%	12,8	11,6	1,2 %-Pkt.
Eigenmittelquote	%	17,2	16,2	1,0 %-Pkt.
Risikokennzahlen				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	4.994	5.118	-2,4
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) ⁵⁾	Mio. €	2.318	2.345	-1,2
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	46,4	45,8	0,6 %-Pkt.
Ungarantiertes Rating (kurz- / langfristig)				
Moody's		P-1/A1	P-1/A1	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
Mitarbeiterkennzahlen				
Mitarbeiter		3.990	4.040	-1,2
Mitarbeiterkapazitäten (aktive Mitarbeiter)		3.467	3.506	-1,1

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden angepasst, Details siehe Note [4].

²⁾ Die Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) entspricht dem Wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen (Kennzahlen annualisiert).

³⁾ Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis entspricht dem Quotienten der Summe Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

⁴⁾ Bei der harten Kernkapitalquote wurden 552 Mio. Euro stille Einlagen nicht berücksichtigt.

⁵⁾ Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltdauer ein Jahr.

Inhalt

Vorwort	2
Zwischenlagebericht	4
Auf einen Blick	4
Strategie, Struktur und Leistungsspektrum der Deko-Gruppe	4
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deko-Gruppe	10
Finanz- und Vermögenslage	20
Mitarbeiter	22
Nachtragsbericht	22
Prognosebericht	22
Risikobericht	26
Zwischenabschluss	34
Gesamtergebnisrechnung	34
Bilanz	35
Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung	36
Verkürzte Kapitalflussrechnung	38
Notes	39
Versicherung des Vorstands	68
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	69
Sonstige Informationen	70
Verwaltungsrat und Vorstand der DekoBank	70

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Deka-Gruppe ist in Bewegung – und in der Veränderung zum Wertpapierhaus der Sparkassen gut unterwegs: Im ersten Halbjahr 2013 konnten wir mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 323,8 Mio. Euro an die positive Entwicklung des Vorjahres anknüpfen und das Halbjahresergebnis 2012 leicht übertreffen. Dabei haben wir die Aufwendungen um mehr als 4 Prozent reduziert. Die Erträge erreichten den Vorjahreswert nicht ganz, was unter anderem an den marktbedingt niedrigeren Volumina im Geschäftsfeld Kapitalmarkt lag. Größter Ertragsposten war erneut das Provisionsergebnis. Denn die gute Wertentwicklung der Fonds und der gestiegene Direktabsatz führten bis Ende Juni zu einem Anstieg des verwalteten Vermögens auf 165,2 Mrd. Euro. Die Nettovertriebsleistung der Deka-Gruppe lag im ersten Halbjahr mit 4,8 Mrd. Euro deutlich im Plus, wozu vor allem das institutionelle und das Immobilienfondsgeschäft beigetragen haben.

Diese stabile Ertragslage und ein striktes Kostenmanagement sind die Grundvoraussetzungen für unsere Zukunftsstrategie, uns zum Wertpapierhaus der Sparkassen weiterzuentwickeln. Auf diesem Weg sind wir im ersten Halbjahr gut vorangekommen und konnten wichtige Meilensteine setzen: So haben wir zunächst festgelegt, welche Aufgaben das Wertpapierhaus in der Sparkassen-Finanzgruppe erfüllen muss und die Organisationsstruktur entsprechend ausgerichtet. Dabei orientieren wir uns ganz an dem Bedarf der Sparkassen und deren Kunden. Wir bieten die Wertpapierprodukte und -dienstleistungen an, die unsere Eigentümer und Vertriebspartner im Wertpapiergeschäft brauchen. Zusätzlich haben wir unseren Sparkassenvertrieb unter dem Motto „Näher ran an die Sparkassen“ neu organisiert. So haben wir die Voraussetzungen für einen deutlichen Ausbau des Retailvertriebs und damit für eine stärkere Ausrichtung auf unsere Vertriebspartner und ihre Kunden geschaffen. Wir werden unseren Sparkassenvertrieb personell kräftig aufstocken und dadurch unsere Präsenz vor Ort bis 2015 um rund 180 neue Vertriebsmitarbeiter ausbauen. Wir sind fest überzeugt, dass sich diese wichtige Maßnahme positiv auf unser Wertpapiergeschäft auswirkt und unsere Rolle als Verbundpartner in der Sparkassen-Finanzgruppe stärken wird.

Zu unseren Maßnahmenpaketen auf dem Weg zum Wertpapierhaus gehört auch die Erweiterung der Produktpalette. Dazu zählt unter anderem der Einstieg in das Geschäft mit Retailzertifikaten, der uns gut gelungen ist: 300 Sparkassen vertreiben unsere Zertifikate bereits. Um zusätzliche Synergien zu heben, wurde im Juli zudem die ETFlab Investment GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2013 auf die Deko Investment GmbH verschmolzen. Damit sind jetzt auch unsere Indexfonds klar als Deko-Produkte erkennbar.

Ein weiterer Meilenstein bei der Ausrichtung der Deko-Gruppe als gemeinsames Wertpapierhaus der Sparkassen ist die Einigung mit der Landesbank Berlin über die Eckpunkte zum Erwerb ihres kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts und der Fondsgesellschaft LBB Invest. Die Transaktion soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Durch die Akquisition der LBB Invest wird die Stellung der Deko-Gruppe im Asset-Management-Markt sinnvoll gestärkt. Das kundenorientierte Kapitalmarktgeschäft der LBB bietet nach dem Erwerb die Möglichkeit, Sparkassen und institutionellen Kunden noch bessere Produkte und Dienstleistungen anbieten zu können. Denn dadurch werden wir weitere Kompetenz und Kundenkontakte hinzugewinnen. Die Transaktion ist ein Beleg für die erfolgreiche Konsolidierung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und stärkt die Rolle der DekoBank als Wertpapierhaus der Sparkassen. Außerhalb des Verbundes wollen wir im institutionellen Geschäft wachsen. Deshalb haben wir dort unser Produkt- und Dienstleistungsangebot ausgebaut und gebündelt. Unter dem neuen Markennamen Deko Institutionell werden wir künftig verstärkt institutionelle Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ansprechen.

Im ersten Halbjahr sind wir auf unserem Weg zum Wertpapierhaus der Sparkassen gut vorangekommen und konnten wichtige Meilensteine setzen. Damit wir auch in Zukunft den Anforderungen unserer Eigentümer und Kunden gerecht werden, müssen wir bereit sein, uns flexibel und kreativ neuen Aufgaben zu stellen. Daran werden wir weiterhin mit aller Kraft arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Rüdiger
Vorsitzender des Vorstands

Zwischenlagebericht 2013

Auf einen Blick

Die Deka-Gruppe hat sich im ersten Halbjahr 2013 erfolgreich entwickelt. Das Wirtschaftliche Ergebnis hat trotz schwieriger Marktbedingungen wieder ein zufriedenstellendes Niveau erreicht und lag mit 323,8 Mio. Euro leicht über dem vergleichbaren Halbjahreswert 2012. Der marktbedingte Rückgang des Zinsergebnisses konnte dabei durch ein verbessertes Provisionsergebnis sowie die Begrenzung der Aufwendungen mehr als wettgemacht werden. Zudem waren geringere Nettozuführungen zur Risikovorsorge erforderlich. Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2012 leicht, während die harte Kernkapitalquote von 11,6 Prozent auf 12,8 Prozent anstieg.

Die Nettovertriebsleistung der Wertpapierfonds bewegte sich zum ersten Mal seit längerer Zeit deutlich im positiven Bereich. Dies hat, ebenso wie die Wertentwicklung der Fonds, zum Anstieg der Assets unter Management beigetragen. Im Geschäftsfeld Wertpapiere lag das institutionelle Geschäft im Plus, während die im Vorjahr noch deutlich negative Nettovertriebsleistung bei Publikumsfonds dank der starken Nachfrage nach Mischfonds sowie der anhaltenden Zuflüsse beim Deka-Vermögenskonzept fast ausgeglichen war. Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds konnten den Absatzerfolg des Vorjahres nochmals übertreffen und bestätigten einmal mehr ihre Ausnahmestellung in einem nach wie vor belasteten Branchenumfeld.

Die Transformation zum Wertpapierhaus der Sparkassen befindet sich produkt-, vertriebs- und prozessseitig auf einem guten Weg. Im Rahmen des Transformationsprogramms D18 arbeitet die DekaBank mit Erfolg an einer besseren Verzahnung mit dem Investment- und Beratungsprozess der Sparkassen. Mit dem Markteintritt in das Zertifikatesgeschäft für Privatanleger wurde ein erster wichtiger Meilenstein erreicht. Die Kerninitiativen des Programms sind im Berichtszeitraum planmäßig vorangekommen.

Strategie, Struktur und Leistungsspektrum der Deka-Gruppe

Transformationsprogramm

Die DekaBank hat im ersten Halbjahr 2013 den Um- und Ausbau zum Wertpapierhaus der Sparkassen im Rahmen des 2012 gestarteten Transformationsprogramms D18 weiter vorangetrieben. D18 umfasst Kerninitiativen mit Fokus auf Gesamtstrategie, Produkt- und Kundenthemen sowie auf Querschnittsthemen. Übergeordnetes Ziel ist es, Wertpapiere als wichtiges Segment der Vermögensbildung zu positionieren und so das Wertpapiergeschäft der Sparkassen dauerhaft zu stärken.

Teil des Programms ist die konsequente Weiterentwicklung vom Produkt- zum Lösungsanbieter. So arbeitet die DekaBank daran, ihren Partnern in der Sparkassen-Finanzgruppe einen gesamthaften Blick über das Vermögen ihrer Endkunden zu bieten – über alle Anlageklassen hinweg. Ergänzend wird das Produktangebot erweitert. Der Eintritt in das Geschäft mit Zertifikaten für Privatanleger erfolgte planmäßig zum Jahresbeginn 2013.

Aufgrund der langjährigen Erfahrung der DekaBank im Geschäft mit Zertifikaten für institutionelle Anleger ist der Einstieg in das privatanlegerorientierte Geschäft relativ schnell gelungen. Für die Endkunden der Sparkassen eignen sich Zertifikate zur Abrundung der individuellen Vermögensstruktur und stellen damit eine sinnvolle Ergänzung der Produktpalette dar. Das Angebot ist auf wenige, leicht verständliche Produkte begrenzt, die auf die Bedürfnisse der in der Mehrzahl eher konservativ agierenden Sparkassenkunden zugeschnitten sind. Der Schwerpunkt des Wertpapiergeschäfts liegt unverändert auf Investmentfonds.

Bewusst breit angelegt ist die D18-Initiative zur Intensivierung der Vertriebspartnerschaft mit den Sparkassen, die im ersten Halbjahr 2013 ausgeweitet wurde. Um im Verbund mit den Sparkassen vertriebsseitig künftig noch schlagkräftiger zu agieren, wurde für den Sparkassenvertrieb auf Basis einer Stärken/Schwächen-Analyse und einer umfassenden Befragung der Sparkassen zu seiner künftigen Ausrichtung des Sparkassenvertriebs ein Zielbild erarbeitet. Es beinhaltet ein weiterentwickeltes Betreuungskonzept und ein bedarfsgerechtes Leistungsangebot für Sparkassen.

Mit der Umsetzung des Betreuungskonzepts wird die DekaBank – entsprechend dem Wunsch der Sparkassen – mehr Präsenz zeigen und Vertriebssteuerer und Kundenberater aktiv unterstützen. Weitere Elemente sind eine stärkere Betreuung und Schulung der Berater vor Ort. Die Vertriebsschwerpunkte werden gemäß dem Sparkassen-Finanzkonzept gesetzt. Dabei stehen künftig verstärkt Trendthemen im Fokus der Kommunikation mit Endkunden. Um eine effiziente Umsetzung sicherzustellen, wird die Aufbauorganisation des Sparkassenvertriebs mit Wirkung zum 1. August 2013 angepasst.

Die nicht unbeträchtlichen Aufwendungen für die Umsetzung des Transformationsprogramms sind für die DekaBank eine lohnende Investition. Eine Refinanzierung ist dank permanenter Kostenkontrolle auf allen Ebenen des Bankbetriebs möglich.

Struktur und Corporate Governance

Mit Wirkung zum 30. Juni 2013 hat die DekaBank ihre Organisationsstruktur im Rahmen der Transformation zum Wertpapierhaus der Sparkassen neu ausgerichtet. Das bisherige Geschäftsfeld Corporates & Markets wurde in die Geschäftsfelder Kapitalmarkt (ehemaliges Teilgeschäftsfeld Markets) sowie Finanzierungen (ehemaliges Teilgeschäftsfeld Credits) überführt, während das vormals dritte Teilgeschäftsfeld Treasury nunmehr Bestandteil der übergreifenden Banksteuerung ist. Die segmentbezogenen Zahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Das Geschäftsfeld Wertpapiere entspricht dem bisherigen Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt und umfasst seit Jahresbeginn 2013 auch das Geschäft mit Indexfonds (ETFs), während das Geschäftsfeld Immobilien deckungsgleich mit dem bisherigen Geschäftsfeld Asset Management Immobilien ist. Die Corporate Center wurden in „Zentralbereiche“ umbenannt.

Im Zusammenhang mit der Anpassung der Geschäftsfeldstruktur hat die DekaBank für sämtliche Organisationseinheiten deutschsprachige Bezeichnungen eingeführt. Dies verbessert intern wie extern die Transparenz der Unternehmensstruktur und schafft ein besseres Verständnis bei Anteilseignern, Vertriebspartnern und Kunden. Im ersten Halbjahr 2013 haben die DekaBank und die Landesbank Berlin (LBB) ihre Verhandlungen über eine Bündelung des kundenorientierten Kapitalmarkt- und Wertpapiergeschäfts unter dem Dach der DekaBank geführt. Mitte Juli 2013 haben sich die Vorstände beider Häuser auf die Eckpunkte einer Transaktion geeinigt.

Die Anpassung der Organisationsstruktur spiegelt sich auch in der Besetzung des Vorstands wider: Seit 1. Mai 2013 verstärkt Martin K. Müller das Gremium. Müller, der auf eine erfolgreiche Tätigkeit im Vorstand der LBB zurückblickt, übernimmt im Wertpapierhaus der Sparkassen das neu geschaffene Vorstandsdezernat für alle Finanz- und Betriebsfunktionen. Dazu gehört die Zuständigkeit für Treasury und Finanzen, die zuvor Dr. Matthias Danne zusätzlich zu seinen Aufgaben als verantwortlicher Vorstand für das Immobilien- und Finanzierungsgeschäft innehatte. Die Betriebsfunktionen übernahm Müller von Dr. h. c. Friedrich Oelrich, der sich auf das Risikocontrolling und die Kreditüberwachung konzentriert. Mit dieser Zuordnung setzt die DekaBank die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht an die organisatorische Verankerung des Risikocontrollings um. Dem Vorstand der DekaBank gehören weiterhin Michael Rüdiger als Vorsitzender mit Zuständigkeit für Strategie, Kommunikation & Zentralbereiche, der stellvertretende Vorsitzende Oliver Behrens (Institutionelle Kunden, Wertpapieranlagen & Kapitalmarkt) sowie Dr. Georg Stocker (Sparkassenvertrieb & Marketing) an. Dr. Stocker ist seit Anfang April 2013 zusätzlich für die Sparkassenbetreuung der Private-Banking-Aktivitäten zuständig.

Die aktuelle Organisationsstruktur zeigt nachstehende Übersicht (Abb. 1):

Neue Deka-Gruppenstruktur (Abb. 1)



Nachhaltige Geschäftsausrichtung

Nachhaltiges Handeln verringert Risiken für Umwelt und Gesellschaft und eröffnet gleichzeitig Chancen auf Wachstum und Wertsteigerung. Deshalb setzt sich die Deka-Gruppe im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie seit dem Jahr 2009 konkrete und verbindliche Nachhaltigkeitsziele, die ihre Entscheidungen und ihr Handeln auf allen Ebenen der gesamten Gruppe prägen. Die übergeordnete Rolle der Nachhaltigkeit kommt auch darin zum Ausdruck, dass der Vorstand für die Nachhaltigkeitsstrategie verantwortlich zeichnet. Für die Umsetzung und Kontrolle der Nachhaltigkeitsstrategie ist seit März 2013 die neu gegründete Einheit Nachhaltigkeitsmanagement verantwortlich. Sechs Handlungsfelder zählen zu den Säulen des Nachhaltigkeitsmanagements: Nachhaltige Unternehmensführung, Umweltmanagement/Nachhaltiger Bankbetrieb, Nachhaltiges Personalmanagement, Nachhaltige Bankprodukte, Gesellschaftliches Engagement und Kommunikation.

Die Deka Investment GmbH hat für die Nachhaltigkeitsfonds Deka-Stiftungen Balance, Deka-Nachhaltigkeit Aktien, Deka-Nachhaltigkeit Renten und Deka-Nachhaltigkeit Balance den Europäischen Transparenz-Kodex für Nachhaltigkeitsfonds des European Sustainable and Responsible Investment Forum (Eurosif) unterzeichnet. Mit der Anerkennung verpflichtet sich die Deka Investment GmbH, die Transparenzvorgaben für nachhaltige Investmentfonds zu erfüllen. Der Europäische Transparenz-Kodex für Nachhaltigkeitsfonds wurde 2008 auf Initiative der im europäischen Dachverband Eurosif zusammengeschlossenen nationalen Fachverbände für nachhaltige Geldanlagen entwickelt. Die Deka-Gruppe unterstützt seit März 2011 als Mitglied des Fachverbands „Forum Nachhaltige Geldanlagen“ die Verbreitung nachhaltiger Finanzprodukte im deutschsprachigen Raum.

Die Anerkennung des Europäischen Transparenz-Kodex ergänzt die Nachhaltigkeitsstrategie der Deka-Gruppe. So hat die Deka Investment GmbH als Vorreiter für die Deka-Gruppe und Asset Manager der Sparkassen bereits im September 2012 die Prinzipien der Vereinten Nationen für nachhaltiges und verantwortungsvolles Investment (United Nations Principles for Responsible Investment, UN-PRI) unterzeichnet. Insgesamt verwaltet die Deka Investment GmbH zum Berichtsstichtag rund 2 Mrd. Euro in nachhaltigen Investmentfonds.

Auch die Deka Immobilien Investment GmbH und die WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH erweitern stetig ihr Nachhaltigkeits-Engagement. Für eine Vielzahl der Fondsobjekte wird eine Zertifizierung durch anerkannte Anbieter wie den U.S. Green Building Council (Leadership in Energy and Environmental Design (LEED))

oder die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) angestrebt. Zur Jahresmitte 2013 sind mehr als 20 Prozent der Objekte in Publikumsfonds als Green Building oder nach anderen international anerkannten Nachhaltigkeitsstandards zertifiziert. Angestrebt ist, bis Ende 2015 die Quote auf 40 Prozent zu erhöhen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die DekaBank hat im ersten Halbjahr in einem weiterhin unsicheren, aber sich allmählich aufhellenden Wirtschaftsumfeld agiert. Angesichts des gegenwärtig niedrigen Zinsniveaus haben sich wieder mehr Privatanleger mangels renditestarker Alternativen für die Kapitalanlage in Investmentfonds entschieden. Ihr Sicherheitsbedürfnis ist allerdings weiterhin stark ausgeprägt, sodass vorwiegend risikoarme Varianten wie Misch- oder Rentenfonds nachgefragt wurden. Auch im institutionellen Geschäft zog die Nachfrage nach fondsbasierten Investmentvehikeln an.

Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds war das Branchenumfeld unverändert durch die vorübergehende Schließung und anstehende Abwicklung einiger Fonds von Mitbewerbern belastet. Die Nettovertriebsleistung legte dennoch zu, woran die DekaBank mit ihren rendite- und liquiditätsorientiert gesteuerten Fonds einen maßgeblichen Anteil hatte.

Die umfassende Versorgung der Märkte mit Liquidität durch die Notenbanken hielt die Zinsen am Geldmarkt ebenso wie Anleiherenditen auch im ersten Halbjahr 2013 auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Nachfrage nach zusätzlicher Liquidität lag vor diesem Hintergrund unter dem Vorjahresniveau. Auf der anderen Seite war die Emissionstätigkeit am Kapitalmarkt nach wie vor ausgeprägt und traf auf hohe Nachfrage seitens der Investoren. Spread-Einengungen führten darüber hinaus per saldo zu positiven Bewertungseffekten.

Geplante und zur Diskussion stehende regulatorische Änderungen wirken aufgrund der höheren Berichts- und Eigenkapitalanforderungen als Kostentreiber und haben überdies das Potenzial, zur Verunsicherung der Anleger beizutragen.

Staatsschuldenkrise im Euroraum

Die schwierigste Phase der europäischen Staatsschuldenkrise dürfte überstanden sein. Dennoch kam es im Berichtszeitraum immer wieder zu Rückschlägen. So sorgten etwa die politische Lähmung nach der Parlamentswahl in Italien, die gerichtliche Ablehnung von Teilen des portugiesischen Sparpakets sowie die holprige Zypern-Rettung dafür, dass die strukturellen Probleme der Eurozone an den Märkten präsent blieben.

Gleichwohl hielten sich die Marktverwerfungen in Grenzen. Ausschlaggebend hierfür ist noch immer die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), notfalls unbegrenzte Staatsanleihekäufe (Outright Monetary Transactions-Programm, OMT-Programm) zu tätigen. Die Voraussetzung für eine Inanspruchnahme ist, dass die Regierungen der betreffenden Länder zunächst ein Hilfsprogramm mit dem European Stability Mechanism (ESM) vereinbaren. Dies geht mit der Verpflichtung zu strukturellen Reformen zur Haushaltskonsolidierung einher.

Diese Konsolidierung in den Krisenländern kam mit unterschiedlicher Intensität voran. Griechenland und Portugal, die zunächst einige Fortschritte erzielen konnten, wurden durch einen Einbruch der Wirtschaftsleistung zurückgeworfen. In Griechenland wirkte sich zudem der schleppende Verlauf der Privatisierungsvorhaben belastend aus. In Portugal versetzte die gerichtliche Ablehnung von Teilen des beschlossenen Sparpakets den Konsolidierungsbemühungen einen Dämpfer.

In Spanien und Irland macht die Konsolidierung Fortschritte, wird aber gleichfalls von einem Konjunkturinbruch überschattet. Italien und Frankreich stehen weiterhin vor einem Reformstau, von dem noch immer auch Risiken für die Stabilität des Euroraums ausgehen. Insbesondere die Bereinigung der Bankbilanzen kommt nur langsam voran, was die Wiederbelebung des Wachstums erschwert.

Die anhaltende Rezession in den Krisenländern und die damit einhergehende hohe Arbeitslosigkeit bergen weiterhin die Gefahr, dass die Anpassungsprogramme scheitern. Im Falle Griechenlands würde dies dazu führen, dass sich die Tragfähigkeit der Staatsschulden nicht herstellen lässt. Somit besteht unverändert ein erhebliches Rückschlagpotenzial für die Kapitalmärkte und das realwirtschaftliche Umfeld der Eurozone.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund der spezifischen Belastungen verharrte die Eurozone noch bis zur Jahresmitte 2013 in einer milden Rezession, selbst wenn sich die Abwärtsdynamik in den Krisenländern zumindest verlangsamt hat. Allerdings deuteten die negativen Stimmungsindikatoren darauf hin, dass neben den Südstaaten zunehmend auch Kern-europa unter den Krisenfolgen leidet.

Das verhaltene Wachstum der Weltwirtschaft in den zurückliegenden Monaten hatte seine Ursachen aber nicht nur in den Rückschlägen bei der Überwindung der europäischen Staatsschuldenkrise. Zwar gab es durchaus Lichtblicke, wie die zum Teil erfreulichen Konjunkturdaten aus den USA, die bei der Bewältigung der Krisenfolgen bereits ein Stück weiter sind als die Eurozone. Die positiven Konjunktursignale gingen jedoch mit einem vergleichsweise schwachen Aufschwung am Arbeitsmarkt einher, was die Aussichten für die traditionell stark vom privaten Konsum abhängige US-Volkswirtschaft trübt.

Nach wie vor erhält die Weltwirtschaft ihre Dynamik vornehmlich aus den Schwellenländern. Allerdings sind nahezu alle aufstrebenden Volkswirtschaften im ersten Halbjahr 2013 in eine Phase schwächeren Wachstums eingetreten.

In diesem Umfeld erwies sich die expansive Geldpolitik der Notenbanken im ersten Halbjahr erneut als Triebfeder der globalen Finanzmärkte. Der Beschluss der amerikanischen US-Notenbank Fed, zum Jahresende 2013 aus dem Programm der quantitativen Lockerung (QE3) auszusteigen, versetzte die Kapitalmärkte weltweit in Aufregung. Davon sind auch Investitionen in der Eurozone betroffen, obwohl hierzulande ein Kurswechsel der Notenbanker in weiter Ferne liegt. Die EZB hat zuletzt ihren geldpolitischen Kurs bestätigt und hält an der unbegrenzten Liquiditätsversorgung der Märkte fest, wenn auch einem negativen Einlagenzins vorläufig eine Absage erteilt wurde. Letztlich herrscht an den Finanzmärkten ein neuer Normalzustand, der noch Jahre anhalten wird. Er ist geprägt durch sehr niedrige, teils negative Nominalzinsen, stark wachsende Zentralbankgeldmengen, einen hohen Bestand an Staatsanleihen – teils unterdurchschnittlicher Bonität – aufseiten der Notenbanken sowie eine Verkürzung der Bankbilanzen.

Die Ausweitung der Geldmenge birgt höhere Inflationsrisiken. Infolge des verhaltenen Wirtschaftswachstums, nachgebender Rohstoffpreise sowie einer restriktiven Kreditvergabe durch die Banken kamen diese jedoch im ersten Halbjahr 2013 nicht zum Tragen. Gleichwohl verstärkt das anhaltende Niedrigzinsumfeld an den Geld- und Rentenmärkten – im Zusammenhang mit positiven Wachstumsraten in Deutschland – die Gefahr einer „Realzinsfalle“. Das Wissen um dieses Risiko des schleichenden Vermögensverlusts setzt sich allmählich bei den Anlegern durch, die zunehmend renditeträchtige Alternativen zu Termin- und Tagesgeldern sowie Bundesanleihen nachfragen.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Aktienmärkte in Deutschland, den USA und Japan haben sich seit Jahresbeginn erfreulich entwickelt. Im März markierte der Dow-Jones-Index einen neuen Rekordstand, im Mai folgte der DAX mit einem neuen historischen Höchststand von 8.530 Punkten. Die Neben- und Technologiewerte legten zweistellig zu und erreichten neue Mehrjahreshochs. Im Juni setzte allerdings eine scharfe Kurskorrektur ein, die sowohl auf die Äußerungen der Fed zur schrittweisen Beendigung der expansiven Geldpolitik als auch auf neuerliche Sorgen um eine chinesische Bankenkrise zurückgeht. In den Emerging Markets fiel die Korrektur besonders gravierend aus.

An den Rentenmärkten sind gegen Ende des ersten Halbjahres die Renditen risikoarmer Staatsanleihen deutlich angestiegen. Bundesanleihen konnten sich dieser Tendenz nicht entziehen. Da die etwas höheren Zinsniveaus die Staatsanleihemärkte der Peripherieländer der Eurozone belasten könnten, dürfte der Renditeanstieg langlaufender

Bundesanleihen allerdings wieder zum Stillstand kommen, bis sich eine konjunkturelle Stabilisierung in der Euro-landperipherie einstellt. Trotz des seit Mai zu beobachtenden Renditeanstiegs bei besten Bonitäten waren die Anleihemärkte im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2012 durch geringere Renditen und – insbesondere in den Peripherieländern – eingeeengte Spreads gekennzeichnet.

Nach der Überwindung der Zypernkrise hat die zunehmende Risikoneigung der Anleger die Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen ebenfalls kräftig sinken lassen und deren Renditen auf historische Tiefststände geführt. Dabei wurden die eher enttäuschenden Unternehmensberichte im ersten Quartal zunächst überwiegend ausgeblendet, bevor gegen Ende des ersten Halbjahres der angekündigte Kurswechsel der Fed die Renditen unter Druck brachte. Die Emissionstätigkeit war vor diesem Hintergrund im Berichtszeitraum sehr ausgeprägt.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Analog zur geringen Verzinsung von Staatsanleihen bonitätsstarker Länder mussten Investoren im bisherigen Jahresverlauf auch für Top-Immobilien niedrige Renditen akzeptieren. Innerhalb Europas weisen Deutschland und Skandinavien sowie London sehr niedrige Netto-Anfangsrenditen auf, während die Renditen in den südlichen Euroländern angestiegen sind.

Die Skepsis über die künftige Konjunktorentwicklung hatte die europäischen Büromietmärkte im ersten Halbjahr im Griff. Angesichts der angespannten Situation an den Arbeitsmärkten vieler Länder hat sich die Flächen-nachfrage weiter abgeschwächt, wodurch die Leerstände an den meisten Standorten weiter angestiegen sind. Deutliche Einbußen bei den Spitzenmieten verzeichneten im Berichtszeitraum erneut die Märkte Portugals und Spaniens. In Italien waren die Mietmärkte aufgrund der ausgeprägten Rezession ebenfalls belastet. Bei der Mietentwicklung vorne liegen dagegen die deutschen und skandinavischen Standorte.

In den USA zeichnete sich im ersten Halbjahr eine allmähliche Erholung der Büromietmärkte ab. Zwar dominieren nach wie vor High-Tech- und Energieunternehmen die Vermietungen, doch die Nachfragebasis hat sich verbreitert und auch andere Branchen erfasst.

Die Nachfrage an den asiatischen und australischen Büromärkten verharrt weiterhin auf einem moderaten Niveau. Viele Unternehmen verschoben im ersten Halbjahr ihre Umzugspläne angesichts des schwachen wirtschaftlichen Ausblicks. Nur in Tokio sorgte nach dem Regierungswechsel das Konjunkturprogramm für eine hohe Nachfrage in verschiedenen Branchen.

Anlegerverhalten und Branchenentwicklung

Die Stabilisierung der Finanzmärkte wirkte sich insgesamt positiv auf den Absatz von Publikumsfonds aus. Die Investmentstatistik des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) zeigt für das erste Halbjahr 2013 vor allem bei Renten- und Mischfonds deutliche Zuflüsse auf. Darin spiegelt sich einerseits die vitale Nachfrage nach Unternehmensanleihen wider, mit denen viele Investoren auf das Zinstief reagieren. Andererseits zeigen die starken Mittelzuflüsse der Mischfonds, dass das Sicherheitsbedürfnis der Anleger noch immer sehr ausgeprägt ist. Bei den Aktienfonds setzte sich die bereits im Schlussquartal 2012 spürbare Stabilisierung auf niedrigem Niveau fort. Weniger in der Gunst der Anleger standen Geldmarktfonds und Wertgesicherte Fonds.

Spezialfonds für institutionelle Investoren verzeichneten mit 32,6 Mrd. Euro höhere Nettomittelzuflüsse als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (31,0 Mrd. Euro). Offene Immobilienfonds erfreuen sich weiterhin steigender Beliebtheit. Sie erreichten ein Plus von 3,0 Mrd. Euro, von denen ein Drittel (1,0 Mrd. Euro) auf die Offenen Immobilien-Publikumsfonds der DekaBank entfiel.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Das Europäische Parlament hat im ersten Halbjahr 2013 die lang erwartete Umsetzung des Reformpakets „Basel III“ auf EU-Ebene beschlossen. Die neuen Aufsichtsanforderungen wurden in Form der EU-Verordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) sowie der EU-Richtlinie „Capital Requirements Directive“ (CRD IV)

festgelegt. Erstere ist ohne Umsetzung in nationales Recht sofort nach Inkrafttreten anwendbar, sodass die darin festgehaltenen Regelungen zur Zusammensetzung der Eigenmittel und zu den Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten und Verschuldungsmaß (Leverage Ratio) sowie zur Liquiditätsausstattung und Offenlegung vom 1. Januar 2014 an in der gesamten EU gelten. Die Richtlinie CRD IV enthält Regelungen über die Zulassung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie zur Governance und zum Aufsichtsrahmen. Das Gesetz zur Umsetzung von CRD IV wird voraussichtlich – wie von der EU-Kommission gefordert – am 1. Januar 2014 in Kraft treten.

Im Juni 2013 stimmte der Bundesrat dem Gesetz zur Abschirmung von Risiken und zur Planung der Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Finanzgruppen („Trennbankengesetz“) zu, welches sich unter anderem an den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) der BaFin orientiert. Ein wesentlicher Bestandteil ist hierbei die Sicherstellung der Handlungsfähigkeit systemrelevanter Banken in Krisensituationen. Gemäß den MaSan müssen systemrelevante Banken – zu denen auch die DekaBank zählt – eigene Sanierungspläne erstellen und jährlich aktualisieren. Ein weiterer Teil des Trennbankengesetzes verpflichtet Kreditinstitute dazu, bestimmte, als riskant eingestufte Teile des Eigenhandels in Tochtergesellschaften auszugliedern, die rechtlich unabhängig vom Einlagengeschäft sind.

Auf Ebene der EU befindet sich der korrespondierende Entwurf der Richtlinie zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung insolventer Banken („Framework for the recovery and resolution of credit institutions and investment“, kurz: RRD) in den Trilog-Verhandlungen zwischen Rat, Kommission und Parlament. Innerhalb der DekaBank wird den Anforderungen für den Sanierungsplan im Rahmen eines konzernweiten Projekts Rechnung getragen, welches voraussichtlich bis Jahresende abgeschlossen sein wird.

Mit dem Anfang Juli 2013 beschlossenen Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) gelten neue Regelungen für die Rückgabe von Anteilen an Offenen Immobilienfonds. Der mit dem Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz (AnsFuG) seit 1. Januar 2013 anzuwendende Freibetrag für Rückgaben von bis zu 30.000 Euro pro Kalenderhalbjahr gilt nur noch für Anleger, die die entsprechenden Anteile vor dem 22. Juli 2013 erworben haben. Die 24-monatige Mindesthaltedauer und die 12-monatige Rückgabefrist gelten folglich für ab dem 22. Juli 2013 erworbene Anteile bereits ab dem ersten Euro, wohingegen sie für vorher erworbene Anteile erst greifen, wenn die entsprechenden Rückgaben 30.000 Euro pro Kalenderhalbjahr übersteigen.

Das Investmentsteuergesetz (InvStG) soll durch das geplante AIFM-Steueranpassungsgesetz (AIFM-StAnpG) an das geänderte Investmentrecht angepasst werden. Es sieht unter anderem eine vom Aufsichtsrecht unabhängige steuerliche Produktregulierung vor. Nach dem vorläufigen Scheitern des Gesetzgebungsvorhabens im Vermittlungsausschuss gelten die bisherigen Regelungen des InvStG zunächst fort. Dennoch besteht die Möglichkeit, dass das Gesetz noch vor dem Ende der Legislaturperiode verabschiedet wird und gegebenenfalls rückwirkend zum 22. Juli 2013 in Kraft tritt.

Ein weiteres Regulierungsvorhaben, das zumindest indirekten Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der DekaBank haben kann, ist die geplante Einführung einer Finanztransaktionssteuer (FTT). Am 14. Februar 2013 hat die EU-Kommission einen Richtlinienentwurf vorgelegt, der die gemeinsame inhaltliche Ausgestaltung in den elf teilnehmenden EU-Staaten im Rahmen der sogenannten verstärkten Zusammenarbeit, darunter Deutschland, konkretisiert.

Die FTT soll eine breite Palette von Finanzinstrumenten erfassen. Die nähere Ausgestaltung der FTT sowie das definitive Inkrafttreten sind derzeit noch ungewiss.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung

Mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 323,8 Mio. Euro erreichte die DekaBank im gegenwärtigen Marktumfeld eine zufriedenstellende Entwicklung. Der erfreuliche Anstieg des Provisionsergebnisses gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat das im historischen Zinstief insgesamt rückläufige Zinsergebnis weitgehend kompensieren können. In einem mit Liquidität übersorgten und durch niedrigere Renditen gekennzeichneten Markt lag

das Finanzergebnis leicht über dem Niveau des Vorjahres. Den verringerten Beiträgen aus Handelsbuch-Beständen standen dabei positive Bewertungseffekte bei Bankbuchbeständen gegenüber. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bewegte sich deutlich unter Vorjahr, jedoch immer noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

Durch Fokussierung laufender Projekte auf wesentliche Maßnahmen konnte der leichte Ertragsrückgang aufwandsseitig mehr als ausgeglichen werden. Mit der nunmehr erzielten schlankeren Kostenstruktur verfügt die DekaBank über ausreichend Spielraum für die Umsetzung ihres anspruchsvollen Transformationsprogramms. Dieses wird in der zweiten Jahreshälfte voraussichtlich in einem Mehraufwand resultieren. Aus diesem Grund darf das Wirtschaftliche Ergebnis nach sechs Monaten nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden. Stattdessen hält die DekaBank an ihrem Ziel fest, den Vorjahreswert annähernd zu erreichen.

Die deutlich positive Nettovertriebsleistung bei Wertpapierfonds stimmt für das Gesamtjahr optimistisch. Sie resultierte im ersten Halbjahr allerdings ausschließlich aus Zuwächsen im institutionellen Geschäft. Die fast ausgeglichene Entwicklung bei Publikumsfonds ist eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Jahr 2012. Bei Immobilien-Publikumsfonds nimmt die DekaBank weiterhin die deutschlandweit führende Marktposition ein, ungeachtet der belasteten Branchensituation wurde die Nettovertriebsleistung des Vorjahres übertroffen.

Der Absatzerfolg fußt maßgeblich auf der bewährten Vertriebspartnerschaft mit den Sparkassen. Auch wenn die Verbundquote nicht an den hohen Vergleichswert 2012 anknüpfen konnte, zeigen die Vertriebs- und Produktinitiativen der DekaBank, die nun im Transformationsprogramm D18 gebündelt sind, erste Erfolge.

Die Funktion der DekaBank als Finanzierungs- und Liquiditätsdrehzscheibe der Sparkassen setzt eine stabile Finanz- und Risikolage voraus. Der im ersten Halbjahr erreichte Anstieg der harten Kernkapitalquote von 11,6 Prozent auf 12,8 Prozent ist vor diesem Hintergrund ebenso hervorzuheben wie das leicht gesunkene Gesamtrisiko. Allerdings bestehen weiterhin marktseitige Rückschlagpotenziale. Wie jüngste Marktentwicklungen zeigen, kann ein Aufflackern der Banken- und Finanzmarktkrise zu neuen Marktverwerfungen führen, welche die Ertragslage der DekaBank im Fonds- und kundennahen Kapitalmarktgeschäft sowie in Form erhöhter Risikovorsorge belasten können.

Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Das Wirtschaftliche Ergebnis der Deka-Gruppe in Höhe von 323,8 Mio. Euro hat den Halbjahreswert 2012 (313,8 Mio. Euro) leicht übertroffen. Das rückläufige Zinsergebnis, welches insbesondere das anhaltende Marktzinstitief reflektiert, wurde dabei durch den Anstieg des Provisionsergebnisses teilweise kompensiert. Das Finanzergebnis belief sich auf 184,7 Mio. Euro und lag damit 5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Fokussierung der strategischen und operativen Projekte auf das Transformationsprogramm D18 führte im Berichtszeitraum zu einer Senkung des Sachaufwands, die wesentlich zum Anstieg des Wirtschaftlichen Ergebnisses beitrug. Dem leichten Rückgang der Erträge um 1,2 Prozent stand eine überproportionale Abnahme der Aufwendungen um 4,2 Prozent gegenüber. Die verbesserte Aufwands-Ertrags-Relation ist eine Voraussetzung für die Umsetzung des Transformationsprogramms, das im zweiten Halbjahr 2013 die Kostenseite zunächst stärker belasten dürfte.

Im Kerngeschäft lag das Ergebnis mit 279,5 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (255,6 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür war insbesondere eine deutliche Ergebnissteigerung in den Geschäftsfeldern Wertpapiere und Immobilien. Das Ergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarkt erreichte den hohen Vorjahreswert nicht. Das Geschäftsfeld Finanzierungen bewegte sich aufgrund marktbedingt notwendiger Wertberichtigungen auf ältere Bestände im Schiffs- und Infrastrukturfinanzierungsgeschäft leicht im negativen Bereich. Das Treasury als Bestandteil der übergreifenden Banksteuerung lieferte einen gestiegenen Ergebnisbeitrag von 54,9 Mio. Euro. Das Nicht-Kerngeschäft steuerte, begünstigt durch positive Bewertungseffekte bei Kreditkapitalmarktprodukten, mit 44,3 Mio. Euro ein starkes Ergebnis bei, das jedoch den Vorjahreswert (58,2 Mio. Euro) auch wegen des planmäßigen Bestandsabbaus unterschritt.

Das Zinsergebnis hat den sehr hohen Vorjahreswert von 229,4 Mio. Euro erwartungsgemäß nicht erreicht, bewegte sich aber mit 198,8 Mio. Euro oberhalb der Planungen. Der Rückgang ergab sich unter anderem in den beiden Geschäftsfeldern Kapitalmarkt und Finanzierungen. Dabei wirkten sich auch die marktbedingt schwächeren Neugeschäftsmargen aus. In der Immobilienfinanzierung legte der Kundenkonditionenbeitrag dagegen leicht zu. Das Zinsergebnis aus dem Treasury lag ebenfalls leicht über dem Vorjahreswert.

Die Risikovorsorge belief sich auf insgesamt –51,1 Mio. Euro und lag damit unter dem Niveau des Sechsmonatszeitraums 2012 (–86,2 Mio. Euro). Auf das Kreditgeschäft entfielen –49,4 Mio. Euro (Vorjahr: –88,8 Mio. Euro), die primär Schiffsfinanzierungen und Infrastrukturlkredite betrafen. Die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) war wie im Vorjahr unwesentlich.

Das Provisionsergebnis summierte sich auf 484,6 Mio. Euro und übertraf den Vergleichswert 2012 (466,0 Mio. Euro) um 4,0 Prozent. Ausschlaggebend war der Anstieg der bestandsbezogenen Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft im Zuge der verbesserten Absatz- und Wertentwicklung. Die Provisionen aus dem Kredit- und Kommissionsgeschäft konnten die jeweiligen Vorjahreswerte erwartungsgemäß nicht erreichen. Das Finanzergebnis, das die Handelsbuch- und Bankbuch-Positionen sowie die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM beinhaltet, belief sich auf 184,7 Mio. Euro (Vorjahr: 175,9 Mio. Euro).

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen konnte dabei mit 134,8 Mio. Euro wie erwartet nicht an den sehr hohen Vorjahreswert von 220,4 Mio. Euro heranreichen, der durch höhere Ergebnisbeiträge aus Wertpapier-Repo-/Leihengeschäften sowie positive Ergebniseffekte aus Spread-Einengungen bei Anleihebeständen geprägt war. Neben den Repo-/Leihengeschäften blieben auch der Derivate- und Rentenhandel sowie das Ergebnis der Einheit Strukturierung & Eigene Emissionen hinter dem guten Halbjahresergebnis 2012 zurück. In einem durch historisch niedrige Zinsen und Renditen sowie eine fast unbegrenzte Liquiditätsversorgung gekennzeichneten Marktumfeld hat das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen jedoch im bisherigen Jahresverlauf die Planwerte übertreffen können. Dabei wirkte sich unter anderem das stabile kundeninduzierte Geschäft über die im Vorjahr ausgebauten Handelsplattform aus.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen fiel im Berichtszeitraum mit 51,6 Mio. Euro deutlich positiv aus – nach einem Minus von 47,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Einengung der Marktspreads führte dabei zu positiven Bewertungsergebnissen, die vor allem im Treasury und im Nicht-Kerngeschäft zum Tragen kamen.

Zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten entstehen könnten, wurde im Berichtszeitraum ein pauschaler Vorsorgebetrag von –85,0 Mio. Euro gebildet. Er findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und – bis auf einen Betrag von –17,6 Mio. Euro, der dem Geschäftsfeld Kapitalmarkt zugerechnet wird – ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder Berücksichtigung. Der Vorjahreswert enthielt einen pauschalen Vorsorgebetrag in Höhe von –80 Mio. Euro zur Abdeckung potenzieller Risiken im Wertpapier- und Kreditgeschäft, der sich bis zum Jahresultimo 2012 auf –55 Mio. Euro reduzierte und im ersten Halbjahr 2013 vollständig zurückgeführt wurde. Per saldo ergab sich damit im Finanzergebnis für das erste Halbjahr 2013 ein negativer Ergebniseffekt von –30 Mio. Euro.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis lag insbesondere aufgrund der Bildung von Rückstellungen im negativen Bereich (–54,8 Mio. Euro), verglichen mit –9,4 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive der Bankenabgabe von rund 14 Mio. Euro konnten auf 418,0 Mio. Euro begrenzt werden, was einem Rückgang von 6,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert (448,5 Mio. Euro) entspricht.

Der Personalaufwand lag im Halbjahresvergleich mit 205,3 Mio. Euro in etwa auf dem Vorjahresniveau von 199,8 Mio. Euro. Die Zahl der Mitarbeiterkapazitäten lag mit 3.467 annähernd auf dem Wert per Juni 2012.

Spürbar rückläufig entwickelte sich der Sachaufwand. Dieser ist im Vergleich zum Vorjahr (230,3 Mio. Euro) auf 202,8 Mio. Euro gesunken. Hier wirkten sich vor allem geringere Projektaufwendungen aus. Im Vorjahr waren insbesondere noch höhere Aufwendungen für das IT-Programm zu verzeichnen. Die Bankenabgabe bewegte sich auf Höhe des Vergleichswerts 2012.

Die Abschreibungen verringerten sich aufgrund rückläufiger planmäßiger Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 deutlich. Die Aufwendungen für Restrukturierungen lagen im Zuge des Transformationsprozesses zum Wertpapierhaus über dem Vorjahreswert (Abb. 2).

Ergebnisentwicklung Deko-Gruppe (Abb. 2)

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung	
Zinsergebnis	198,8	229,4	-30,6	-13,3 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-49,4	-88,8	39,4	44,4 %
Provisionsergebnis	484,6	466,0	18,6	4,0 %
Finanzergebnis ¹⁾	184,7	175,9	8,8	5,0 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-54,8	-9,4	-45,4	(< -300 %)
Summe Erträge	763,9	773,1	-9,2	-1,2 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	418,0	448,5	-30,5	-6,8 %
Restrukturierungsaufwendungen	22,1	10,8	11,3	104,6 %
Summe Aufwendungen	440,1	459,3	-19,2	-4,2 %
Wirtschaftliches Ergebnis	323,8	313,8	10,0	3,2 %

¹⁾ Im Finanzergebnis ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM von -1,7 Mio. Euro enthalten (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Wertpapiere (vormals Asset Management Kapitalmarkt) blickt auf ein positives erstes Halbjahr 2013 zurück. Die Assets under Management konnten infolge einer positiven Wertentwicklung und Vertriebsleistung gesteigert werden. Die Nettovertriebsleistung (einschließlich ETFs) kletterte auf 3,6 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum: -3,0 Mrd. Euro). Die Assets under Management lagen somit mit 139,2 Mrd. Euro über dem Wert zum Jahresende 2012 (137,4 Mrd. Euro).

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Bei Wertpapier-Publikumsfonds und dem Fondsbasierten Vermögensmanagement verbesserte sich die Nettovertriebsleistung von -2,1 Mrd. Euro im Vorjahr auf -0,1 Mrd. Euro und war damit in etwa ausgeglichen (Abb. 3).

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 3)

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012
Direktabsatz Publikumsfonds	-182	-1.243
Fondsbasiertes Vermögensmanagement	-135	-1.084
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	-317	-2.327
ETF-Indexfonds	239	233
Spezialfonds und Mandate	3.655	-895
Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Wertpapiere	3.577	-2.989
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen Geschäftsfeld Wertpapiere (nach BVI)	2.567	-3.424

Im Direktabsatz überwogen bei Aktien- und Rentenfonds sowie Wertgesicherten Fonds weiterhin die Anteil-scheinrückgaben. Dagegen standen Mischfonds in der Gunst der Anleger, was als Indiz für ein anhaltend hohes Sicherheitsbedürfnis gewertet werden kann. So übertraf die Nettovertriebsleistung von Mischfonds in den ersten sechs Monaten 2013 bereits die des gesamten Vorjahres.

Die Nettovertriebsleistung im Fondsbasierten Vermögensmanagement verbesserte sich auf –0,1 Mrd. Euro (Vorjahr: –1,1 Mrd. Euro). Dazu leistete vor allem das Deka-Vermögenskonzept einen großen Beitrag: Der Nettovertrieb stieg auf 0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,3 Mrd. Euro). Zum Teil resultierte dies aus Umschichtungen aus dem Sparkassen-DynamikDepot. Wesentlich besser als im Vorjahr entwickelten sich die Dachfonds, was maßgeblich auf den Erfolg der Deka-BasisAnlage zurückzuführen ist.

Bei den Wertpapier-Spezialfonds, den Masterfonds sowie den Mandaten für institutionelle Anleger (Advisory-/Management-Mandaten) entwickelte sich die Nettovertriebsleistung im ersten Halbjahr 2013 positiv. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete ein Großmandat im Master- und Service-KAG-Geschäft mit einem Volumen von rund 2 Mrd. Euro, das die DekaBank gewinnen konnte. Alles in allem betrug die Nettovertriebsleistung 3,7 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,9 Mrd. Euro).

Der Anstieg der Assets under Management im ersten Halbjahr 2013 geht vor allem auf die Zunahme bei Spezialfonds und Mandaten zurück. Bei Publikumsfonds und im Fondsbundenen Vermögensmanagement legte das Volumen insgesamt leicht zu. Die Wertentwicklung der Aktienfonds konnte die Nettoabflüsse überkompensieren (Abb. 4).

Assets under Management Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 4)

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
Aktienfonds	18.221	18.018	203	1,1 %
Wertgesicherte Fonds	2.464	3.243	–779	–24,0 %
Rentenfonds	32.846	33.583	–737	–2,2 %
Geldmarktfonds	235	225	10	4,4 %
Mischfonds	12.610	11.666	944	8,1 %
Übrige Publikumsfonds	4.208	4.483	–275	–6,1 %
Eigene Publikumsfonds	70.584	71.218	–634	–0,9 %
Kooperationspartnerfonds, Drittfonds/Liquidität im Fondsbasierten Vermögensmanagement	7.508	6.746	762	11,3 %
Kooperationspartnerfonds aus Direktabsatz	2.205	2.121	84	4,0 %
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	80.297	80.085	212	0,3 %
ETF-Indexfonds	4.537	4.308	229	5,3 %
Wertpapier-Spezialfonds	37.682	37.132	550	1,5 %
Advisory-/Management-Mandate	8.357	8.566	–209	–2,4 %
Advisory aus Masterfonds	8.368	7.318	1.050	14,3 %
Spezialfonds und Mandate	54.407	53.016	1.391	2,6 %
Assets under Management Geschäftsfeld Wertpapiere	139.241	137.409	1.832	1,3 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen Publikumsfonds Geschäftsfeld Wertpapiere (nach BVI)	93.831	94.784	–953	–1,0 %
Fondsvermögen Spezialfonds Geschäftsfeld Wertpapiere (nach BVI)	58.194	54.576	3.618	6,6 %

Mit Blick auf die Fondsperformance ist das erste Halbjahr 2013 für die DekaBank zufriedenstellend verlaufen. Zur Jahresmitte lagen 56 Prozent der Aktienfonds (Ende 2012: 51 Prozent) sowie 76 Prozent der Rentenfonds (Ende 2012: 95 Prozent) vor ihrer jeweiligen Benchmark. Darüber hinaus waren 34 Prozent der Fonds (Ende 2012: 35 Prozent) bei Morningstar auf Drei- bis Zehnjahressicht überdurchschnittlich bewertet.

Wie bereits in den Vorjahren haben die Produkte der DekaBank mit ihrer kurz- und langfristigen Wertentwicklung sowie der insgesamt hohen Qualität des Fondsmanagements bei wichtigen Wettbewerbsvergleichen gut abgeschnitten. So wurden bei den diesjährigen Euro-FundAwards sowie den Lipper Fund Awards zahlreiche Investmentfonds ausgezeichnet.

Das Geschäft mit ETF-Indexfonds entwickelte sich im Berichtszeitraum ebenfalls erfreulich. Die Assets unter Management stiegen auf 4,5 Mrd. Euro. Hierzu trugen sowohl die Nettovertriebsleistung in Höhe von 239 Mio. Euro als auch Kurssteigerungen bei.

Weiterentwicklung des Angebots

Bei Aktienfonds hat die DekaBank ihr Produktangebot im ersten Halbjahr weiterentwickelt. Mit dem neuen Aktienfonds Deka-Deutschland Nebenwerte können private Anleger jetzt gezielt in aussichtsreiche kleine und mittelgroße Unternehmen investieren. Angesichts der guten Performance rücken diese zunehmend in das Blickfeld von Investoren. Viele private Anleger bevorzugen dabei deutsche Unternehmenswerte, weil diese sich durch eine sehr starke Wettbewerbsposition und eine hohe Gewinndynamik auszeichnen.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Wertpapiere legte gegenüber dem Vorjahreswert (151,1 Mio. Euro) um 17,5 Prozent auf 177,6 Mio. Euro zu. Bei annähernd stabilen Erträgen wirkte sich die deutliche Verringerung der Verwaltungsaufwendungen positiv aus.

Auf der Ertragsseite stand ein moderater Anstieg des Provisionsergebnisses um 3,1 Prozent auf 349,9 Mio. Euro (Vorjahr: 339,3 Mio. Euro), der vorrangig auf der Zunahme des Fondsvolumens beruhte.

Die Aufwendungen summierten sich auf 194,2 Mio. Euro und lagen um 29,3 Mio. Euro unter dem Vergleichswert 2012 (223,5 Mio. Euro). Dies resultiert in erster Linie aus geringeren Projektaufwendungen sowie einer Begrenzung des übrigen Sachaufwands. Darüber hinaus hatte der Vorjahreswert Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 10,8 Mio. Euro enthalten (Abb. 5).

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 5)

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung	
Provisionsergebnis	349,9	339,3	10,6	3,1 %
Übriges Ergebnis	21,9	35,3	-13,4	-38,0 %
Summe Erträge	371,8	374,6	-2,8	-0,7 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	194,2	212,7	-18,5	-8,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	10,8	-10,8	-100,0 %
Summe Aufwendungen	194,2	223,5	-29,3	-13,1 %
Wirtschaftliches Ergebnis	177,6	151,1	26,5	17,5 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Immobilien

Begünstigt durch den Trend zu inflationsstabilen Anlagen waren Offene Immobilienfonds in den ersten sechs Monaten 2013 bei Anlegern gefragt. Die DekaBank konnte an diesem Branchentrend überproportional teilhaben. Entscheidende Pluspunkte waren dabei die komfortable Liquiditätsausstattung der Fonds und eine stabile Wertentwicklung, die auch auf der konsequenten Nutzung von An- und Verkaufschancen beruht.

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds Immobilien (vormals Asset Management Immobilien) hat im ersten Halbjahr 2013 mit 1,2 Mrd. Euro den hohen Vorjahreswert (1,1 Mrd. Euro) leicht übertroffen (Abb. 6).

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 6)

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012
Immobilien-Publikumsfonds	1.025	931
Immobilien-Dachfonds	-5	-6
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	151	121
Individuelle Immobilienfonds	20	67
Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Immobilien	1.191	1.113
davon an institutionelle Anleger	171	257
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen Geschäftsfeld Immobilien (nach BVI)	1.182	994

Aufgrund der hohen Nachfrage waren die Vertriebskontingente bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds bereits in den ersten Monaten des Jahres weitgehend ausgeschöpft. Deka-ImmobilienEuropa konnte die positive Nettovertriebsleistung des Vorjahres nochmals übertreffen und stand für mehr als die Hälfte der Nettovertriebsleistung bei den Publikumsfonds. Die Nettovertriebsleistung beim WestInvest InterSelect hat jeweils den Vorjahreswert übertroffen, während sich der Deka-ImmobilienGlobal stabil entwickelte.

Aufgrund des Absatzerfolgs sowie der Wertentwicklung der Fonds legten die Assets under Management im Geschäftsfeld Immobilien gegenüber dem Jahresendstand 2012 (25,2 Mrd. Euro) um 2,8 Prozent auf 26,0 Mrd. Euro zu (Abb. 7). Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds ist die Deka-Gruppe weiterhin Marktführer in Deutschland und einer der zehn größten Immobilien-Asset-Manager in Europa. Weltweit bewegt sich das Geschäftsfeld Immobilien damit unter den Top 15.

Assets under Management Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 7)

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
Immobilien-Publikumsfonds	22.014	21.361	653	3,1 %
Immobilien-Dachfonds	70	76	-6	-7,9 %
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	3.119	2.985	134	4,5 %
Individuelle Immobilienfonds	749	816	-67	-8,2 %
Assets under Management Geschäftsfeld Immobilien	25.952	25.238	714	2,8 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen Geschäftsfeld Immobilien (nach BVI)	24.588	23.788	800	3,4 %

Die erfreuliche Nettovertriebsleistung hat den finanziellen Spielraum der Fonds für Immobilienerwerbe vergrößert. Auf dieser Basis konnten für die Fondsanleger eine Reihe von Ankaufschancen auf den europäischen Immobilienmärkten genutzt werden. So konnten in den ersten sechs Monaten 2013 Ankäufe mit einem Gesamtvolumen von über 600 Mio. Euro realisiert werden. Zur Nutzung von Verkaufschancen und Anpassung der Objektportfolios an die Fondsstrategien wurden gleichzeitig neun Objekte veräußert.

Mit ihrer umsichtigen Liquiditäts- und Renditesteuierung haben die Offenen Immobilien-Publikumsfonds eine durchschnittliche annualisierte volumengewichtete Rendite von 1,8 Prozent erwirtschaftet. Die Retailfonds des Geschäftsfelds Immobilien sind damit unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten weiterhin eine attraktive Anlage.

Das Geschäftsfeld Immobilien wurde im Management Rating der Ratingagentur Scope mit einem AA+ ausgezeichnet. Zugleich haben die einzelnen Immobilienfonds der DekaBank erneut hohe Bewertungen erreicht. Dies gilt auch für die erstmals in die Beurteilung einbezogenen Nachhaltigkeitsaspekte.

Immobilienfinanzierung

In der Immobilienfinanzierung hielt die DekaBank im Berichtszeitraum an der Fokussierung auf kapitalmarktfähige Finanzierungen in solchen Ländern fest, die auch für die Immobilienfonds von zentraler Bedeutung sind.

Vor dem Hintergrund der aktuell wieder kompetitiver werdenden Preisgestaltung reduzierte sich das arrangierte Neugeschäft von 1,4 Mrd. Euro im Vorjahr auf 0,8 Mrd. Euro. Das Volumen der Ausplatzierungen lag mit 0,6 Mrd. Euro wieder auf einem erfreulichen Niveau, auch wenn der überdurchschnittliche Vorjahreswert (0,9 Mrd. Euro) mit Blick auf das geringe Neugeschäft nicht erreicht wurde. Erneut konnte über die Hälfte erfolgreich in der Sparkassen-Finanzgruppe ausplatziert werden. Das Brutto-Kreditvolumen nahm aufgrund der Zurückhaltung im Neugeschäft sowie von Tilgungen und Währungseffekten gegenüber dem Jahresresultimo 2012 (7,7 Mrd. Euro) auf 6,9 Mrd. Euro ab.

Das durchschnittliche Rating des Finanzierungsbestands verbesserte sich in den zurückliegenden sechs Monaten von 7 auf 6, entsprechend BB+ auf der S&P-Ratingskala. Unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Teils stand das Rating nun bei 2 (BBB+) gegenüber 4 (BBB-) zum Jahreswechsel.

Vom Gesamtbestand entfielen 5,3 Mrd. Euro (Ende 2012: 5,7 Mrd. Euro) auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen, 1,3 Mrd. Euro (Ende 2012: 1,6 Mrd. Euro) auf die Finanzierung Offener Immobilienfonds und 0,4 Mrd. Euro (Ende 2012: 0,4 Mrd. Euro) auf das Auslaufsegment Finanzierung kommunaler Bauvorhaben.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien hat das Wirtschaftliche Ergebnis gegenüber dem Vorjahreswert (20,6 Mio. Euro) auf 78,0 Mio. deutlich gesteigert. Während die Aufwendungen des Geschäftsfelds weitestgehend stabil waren, lagen die Erträge deutlich im Plus. Neben den Provisionserträgen entwickelte sich die Risikovorsorge in der Immobilienfinanzierung – gegenüber dem durch Zuführungen belasteten Vorjahreswert – bisher positiv.

Das Provisionsergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 16 Mio. Euro auf nunmehr 98,0 Mio. Euro; ausschlaggebend waren die bestandsbezogenen Provisionen in Höhe von 55,1 Mio. Euro. Der positive Saldo der Risikovorsorge resultierte im Wesentlichen aus Ratingverbesserungen im Kreditgeschäft und lag mit 6,7 Mio. Euro weit unter Vorjahresniveau (–27,7 Mio. Euro). Das Zinsergebnis erreichte – trotz rückläufiger Bestände – dank einer positiven Entwicklung der Marge des Kreditgeschäfts mit 38,5 Mio. Euro nahezu den Vorjahresstand (40,4 Mio. Euro). Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 63,8 Mio. Euro (Vorjahr: 62,9 Mio. Euro). Innerhalb der einzelnen Aufwandspositionen gab es keine nennenswerten Veränderungen (Abb. 8).

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 8)

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung	
Zinsergebnis	38,5	40,4	–1,9	–4,7 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6,7	–27,7	34,4	124,2 %
Provisionsergebnis	98,0	81,8	16,2	19,8 %
Finanzergebnis	–1,5	–9,2	7,7	83,7 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,1	–1,8	1,9	105,6 %
Summe Erträge	141,8	83,5	58,3	69,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	63,8	62,9	0,9	1,4 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe Aufwendungen	63,8	62,9	0,9	1,4 %
Wirtschaftliches Ergebnis	78,0	20,6	57,4	278,6 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Die Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt (vormals Teilgeschäftsfeld Markets im Geschäftsfeld Corporates & Markets) verlief im ersten Halbjahr 2013 über den Erwartungen, konnte das gute Ergebnis des ersten Halbjahres 2012 aber nicht erreichen. Hintergrund ist, dass der Berichtszeitraum des Vorjahres durch ein ausgeprägt volatiles Marktumfeld und positive Bewertungseffekte gekennzeichnet war.

In einem mit Liquidität übersorgten Markt erreichten die Repo-/Leihengeschäfte erneut ein erfreuliches Niveau. Trotz des Rückgangs gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 übertrafen die Volumina leicht die Planungen. Die Kundenaktivitäten im Anleihemarkt entwickelten sich vor dem Hintergrund eingengter Spreads und der allgemeinen Marktberuhigung ebenfalls positiv. Die Nachfrage der Sparkassen und weiterer institutioneller Kunden nach Pfandbriefen und anderen Anleihen sowie strukturierten Produkten gestaltete sich im Rahmen der Planungen weitestgehend stabil. Derivate-, Renten- und Kommissionshandel wiesen gegenüber den hohen Vorjahreswerten jeweils ein leichtes Minus auf, lagen jedoch in Summe auf Höhe der Planungen.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Mit dem Geschäftsvolumen sind auch die Erträge des Geschäftsfelds zurückgegangen. Zusätzliche Belastungen von rund 64 Mio. Euro ergaben sich durch Sondereffekte im Zuge von Rückstellungsbildungen und einen pauschalen Vorsorgebetrag für potenzielle Risiken, die ihren Ursprung in den Vorjahren haben. Nach 289,1 Mio. Euro im Vorjahr beliefen sich die Erträge nur noch auf 140,0 Mio. Euro. Die Aufwendungen konnten signifikant gesenkt werden und betragen lediglich 87,3 Mio. Euro (Vorjahr: 100,9 Mio. Euro). Damit steht ein wirtschaftliches Ergebnis des Segments von 52,7 Mio. Euro zu Buche. Ohne Sondereffekte errechnet sich ein wirtschaftliches Ergebnis von 116,5 Mio. Euro, das erwartungsgemäß unter dem außerordentlich guten ersten Halbjahreswert 2012 (188,2 Mio. Euro) liegt. Im operativen Geschäft konnten vor allem die Repo-/Leiheaktivitäten sowie der Rentenhandel und Kommissionshandel die Erwartungen für das aktuelle Geschäftsjahr übertreffen. Durch eine hohe Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren war die Entwicklung im Rentenhandel besonders erfreulich. Im Derivatehandel ist wegen etwas zurückhaltender Kundenaktivitäten aufgrund der Niedrigzinsphase ein leicht rückläufiges Ergebnis gegenüber dem Plan zu verzeichnen (Abb. 9).

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt (Abb. 9)

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung	
Zinsergebnis	14,4	22,9	-8,5	-37,1 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,4	0,0	-0,4	o. A.
Provisionsergebnis	38,8	42,4	-3,6	-8,5 %
Finanzergebnis	132,9	222,5	-89,6	-40,3 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-45,7	1,3	-47,0	(< -300 %)
Summe Erträge	140,0	289,1	-149,1	-51,6 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	87,3	100,7	-13,4	-13,3 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,2	-0,2	-100,0 %
Summe Aufwendungen	87,3	100,9	-13,6	-13,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis	52,7	188,2	-135,5	-72,0 %

Weiterentwicklung des Angebots

Im ersten Quartal 2013 hat die DekaBank wie angekündigt das Geschäft mit Zertifikaten für Privatanleger aufgenommen. Im Mittelpunkt stehen einfach verständliche und transparente Standardprodukte, die auf die Bedürfnisse der Sparkassen und deren Endkunden zugeschnitten und für den Flächenvertrieb geeignet sind. Hierzu zählen Aktienanleihen, Zinsprodukte, Kapitalschutz-Zertifikate sowie Express-, Discount- und Bonusstrukturen. Bei den Basiswerten liegt der Fokus auf bekannten Indizes wie beispielsweise DAX und EURO STOXX oder

ausgewählten Einzelwerten. Die DekaBank emittiert bereits seit zehn Jahren Individualzertifikate für die Eigenanlage von Sparkassen und institutionellen Kunden und verfügt dadurch über eine etablierte Infrastruktur in diesem Geschäftsfeld.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen (vormals Teilgeschäftsfeld Credits im Geschäftsfeld Corporates & Markets) ist einerseits in der Refinanzierung von Sparkassen sehr aktiv und konzentriert sich andererseits auf ausgewählte Segmente im Kreditgeschäft (Infrastruktur, Transportmittel und Kredite mit (staatlicher) ECA-Deckung). Der Fokus im Neugeschäft liegt hierbei auf kapitalmarktfähigen Finanzierungen, für die bereits bei Geschäftsabschluss eine teilweise Weitergabe an einen der bestehenden Deka-Kreditfonds, an institutionelle Investoren wie Versicherungen/Pensionskassen oder an Banken/Sparkassen sichergestellt ist. So konnte im Berichtszeitraum beispielsweise ein Kreditfonds mit dem Fokus auf Transportmittelfinanzierungen und ein ähnliches Arrangement für Infrastrukturkredit – beides im Interesse von Pensionseinrichtungen – aufgelegt werden. Das Brutto-Kreditvolumen lag erwartungsgemäß mit 22,1 Mrd. Euro unter dem Wert zum Jahresende 2012 (23,3 Mrd. Euro). Das arrangierte Neugeschäftsvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (0,2 Mrd. Euro) auf 1,8 Mrd. Euro. Dabei konnte insbesondere das Neugeschäft mit Sparkassen deutlich gesteigert werden. Auf die anderen Kreditsegmente entfiel lediglich ein Betrag von 0,1 Mrd. Euro.

Das Ausplatzierungsvolumen lag ebenfalls bei 0,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,2 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Rating im Bestand betrug gemäß der DSGV-Masterskala 5 (entsprechend BB+ auf der S&P-Ratingskala).

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Wirtschaftliche Ergebnis lag mit – 19,0 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau (– 19,0 Mio. Euro). Bei nahezu konstanten Aufwendungen war das Ergebnis auch im ersten Halbjahr 2013 durch Zuführungen zur Risikovorsorge in Höhe von – 54,8 Mio. Euro (Vorjahr: – 58,7 Mio. Euro) geprägt, welche im Wesentlichen auf ältere Bestände im Bereich Schiffs- und Infrastrukturfinanzierungen entfielen, die der seit einigen Jahren angepassten Kreditrisikostategie nicht mehr entsprechen. Trotz des geringeren Brutto-Kreditvolumens entwickelte sich das Zinsergebnis mit 50,1 Mio. Euro durch leicht gestiegene Margen insbesondere bei den Infrastruktur- und Transportmittelfinanzierungen nahezu konstant (Abb. 10).

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen (Abb. 10)

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung	
Zinsergebnis	50,1	56,7	– 6,6	– 11,6 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 54,8	– 58,7	3,9	6,6 %
Provisionsergebnis	0,7	5,2	– 4,5	– 86,5 %
Finanzergebnis	– 1,5	– 6,7	5,2	77,6 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,1	0,1	0,0	0,0 %
Summe Erträge	– 5,4	– 3,4	– 2,0	– 58,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	13,6	15,6	– 2,0	– 12,8 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe Aufwendungen	13,6	15,6	– 2,0	– 12,8 %
Wirtschaftliches Ergebnis	– 19,0	– 19,0	0,0	0,0 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft hat die DekaBank ihre Strategie des vermögenswahrenden Portfolioabbaus fortgesetzt. Das Brutto-Kreditvolumen des Kredit- und Kreditersatzgeschäfts, das nicht dem Kerngeschäft zugeordnet ist, reduzierte sich auf 3,7 Mrd. Euro zur Jahresmitte 2013 (Ende 2012: 4,3 Mrd. Euro). Diese Entwicklung leistete einen Beitrag zur Begrenzung des Risikoniveaus der Deka-Gruppe.

Dabei verringerte sich das Brutto-Kreditvolumen des Kreditportfolios binnen sechs Monaten von 2,4 Mrd. Euro auf 2,0 Mrd. Euro, während Kreditkapitalmarktprodukte einen moderaten Rückgang von 1,9 Mrd. Euro auf 1,7 Mrd. Euro zeigten. Neben der Endfälligkeit einzelner Positionen wirkten sich dabei selektive Verkäufe aus.

Das Wirtschaftliche Ergebnis von 44,3 Mio. Euro war wie im Vorjahr (58,2 Mio. Euro) wesentlich durch das Bewertungsergebnis bei Kreditkapitalmarktprodukten beeinflusst, dessen positive Entwicklung auf die Einengung der Marktspreads zurückgeht. Der moderate Rückgang des Zinsergebnisses reflektiert das geringere Kreditvolumen. Die Aufwendungen des Nicht-Kerngeschäfts lagen mit 1,9 Mio. Euro nochmals unter dem niedrigen Vorjahreswert (2,6 Mio. Euro) (Abb. 11).

Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 11)

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung	
Zinsergebnis	17,8	18,3	-0,5	-2,7 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,9	-2,4	1,5	62,5 %
Provisionsergebnis	0,0	0,2	-0,2	-100,0 %
Finanzergebnis	29,3	44,7	-15,4	-34,5 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe Erträge	46,2	60,8	-14,6	-24,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	1,9	2,6	-0,7	-26,9 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe Aufwendungen	1,9	2,6	-0,7	-26,9 %
Wirtschaftliches Ergebnis	44,3	58,2	-13,9	-23,9 %

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der Deka-Gruppe verringerte sich gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 8,3 Mrd. Euro auf 121,5 Mrd. Euro zum 30. Juni 2013. Auf der Aktivseite sank dabei die Barreserve aufgrund geringerer Einlagen bei der Deutschen Bundesbank um 1,4 Mrd. Euro auf 2,0 Mrd. Euro. Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nahmen im Vergleich zum Jahresende 2012 leicht um 1,1 Mrd. Euro auf 61,8 Mrd. Euro ab. Hierin enthalten waren 16,9 Mrd. Euro Ausleihungen an Sparkassen. Bei den zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva ist ein deutlicher Rückgang um 5,6 Mrd. Euro auf 52,5 Mrd. Euro zu verzeichnen; sie beliefen sich damit auf rund 43 Prozent der Bilanzsumme. Der Rückgang resultiert insbesondere aus gesunkenen Marktwerten von Derivaten (-4,3 Mrd. Euro) sowie verringerten Beständen bei festverzinslichen Wertpapieren (-1,7 Mrd. Euro).

Auf der Passivseite sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um 1,5 Mrd. Euro auf 59,5 Mrd. Euro per 30. Juni 2013 und entsprachen somit rund 49 Prozent der Bilanzsumme.

Die zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzpassiva sind deutlich um 6,9 Mrd. Euro auf 28,0 Mrd. Euro gesunken. Davon entfielen 17,9 Mrd. Euro auf Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die korrespondierend zur Aktivseite um 4,7 Mrd. Euro zurückgingen. Daneben entfielen 1,1 Mrd. Euro auf gedeckte Wertpapierleerverkäufe und 9,0 Mrd. Euro auf zum Fair Value bewertete eigene Emissionen. Die verbrieften Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Jahresultimo 2012 kaum verändert (Abb. 12).

Bilanzentwicklung Deka-Gruppe (Abb. 12)

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
Bilanzsumme	121.454	129.770	-8.316	-6,4 %
Ausgewählte Posten der Aktivseite:				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	61.845	62.960	-1.115	-1,8 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	52.454	58.101	-5.647	-9,7 %
Finanzanlagen	4.106	4.226	-120	-2,8 %
Ausgewählte Posten der Passivseite:				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	59.511	61.024	-1.513	-2,5 %
Verbrieftete Verbindlichkeiten	27.378	27.376	2	0,0 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	28.007	34.956	-6.949	-19,9 %

Eigenkapital- und Liquiditätssteuerung

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Neben den Adressrisiken sowie Marktrisikopositionen werden bei der Berechnung der Eigenmittelausstattung Beträge für operationelle Risiken berücksichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelforderungen wurden im Berichtszeitraum sowohl auf Bankebene als auch auf Ebene der Deka-Gruppe jederzeit eingehalten. Bei der Berechnung der harten Kernkapitalquote finden die stillen Einlagen keine Berücksichtigung, diese fallen nicht unter die Übergangsregelungen von Basel III und stehen nicht mehr als hartes Kernkapital zur Verfügung. Demnach belief sich die harte Kernkapitalquote zur Jahresmitte 2013 auf 12,8 Prozent. Der Anstieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 (11,6 Prozent) ist auf das Wachstum des Kernkapitals zurückzuführen, dem nur eine geringe Zunahme der risikogewichteten Aktiva aus einem Anstieg der Marktpreisrisikopositionen gegenüberstand (Abb. 13).

Eigenkapitalausstattung Deka-Gruppe (Abb. 13)

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Kernkapital	3.585	3.301	8,6 %
Ergänzungskapital	480	535	-10,3 %
Dritttrangmittel	-	-	o. A.
Eigenmittel	4.065	3.836	6,0 %
Adressrisiken	15.663	15.813	-0,9 %
Marktrisikopositionen	6.325	6.088	3,9 %
Operationelle Risiken	1.684	1.710	-1,5 %
Risikogewichtete Aktiva	23.672	23.611	0,3 %
			Veränderung %-Pkt.
%			
Kernkapitalquote	15,1	14,0	1,1
Harte Kernkapitalquote (ohne stille Einlagen)¹⁾	12,8	11,6	1,2
Eigenmittelquote	17,2	16,2	1,0

¹⁾ Ohne Berücksichtigung potenzieller RWA-Effekte (Risikogewichtete Aktiva) durch Basel III.

Als kapitalmarktorientiertes Finanzinstitut hat die DekaBank die Vorgaben der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) zur Liquiditätssteuerung zu beachten. Demnach müssen hinreichende Geldmittel und hochliquide, zentralbankfähige Vermögensgegenstände vorgehalten werden, um einen kurzfristigen Refinanzierungsbedarf im Stressfall mindestens eine Woche überbrücken zu können. Für den Zeithorizont von mindestens einem Monat dürfen weitere Bestandteile der Liquiditätsreserve herangezogen werden, soweit diese ohne signifikante Wertverluste und unter Einhaltung regulatorischer Anforderungen liquidiert werden können. Beide Anforderungen wurden deutlich übererfüllt.

Die derzeit in Deutschland gemäß der Liquiditätsverordnung noch verpflichtend einzuhaltende Liquiditätskennzahl bewegte sich im Berichtszeitraum für die DekaBank zwischen 1,24 und 1,37 und hat die Mindestanforderung von 1,0 jederzeit überschritten.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiterkapazitäten sind im ersten Halbjahr 2013 leicht auf 3.467 (Ende 2012: 3.506) gesunken. Sie umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der DekaBank beteiligt sind. Die Gesamtmitarbeiterzahl verringerte sich um 1,2 Prozent auf 3.990 (Ende 2012: 4.040). Bei der Mitarbeiterzahl wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt, hierzu gehören dann auch ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Teilzeit-, Ausbildungs- und Praktikantenverträge.

Im Halbjahresdurchschnitt waren 83,9 Prozent (2012: 84,0 Prozent) der Arbeitnehmer in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter der aktiv beschäftigten Mitarbeiter betrug 45,1 Jahre (Ende 2012: 44,8 Jahre).

Nachtragsbericht

Am 17. Juli 2013 haben sich die Vorstände der Landesbank Berlin (LBB) und der DekaBank über die Eckpunkte des Verkaufs von Teilen des kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts der LBB sowie der Fondsgesellschaft LBB-Invest an die DekaBank geeinigt. Vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Gremien wurde vereinbart, dass die DekaBank die LBB-Invest mit einem verwalteten Fondsvermögen von rund 10 Mrd. Euro zum Jahreswechsel 2013/14 übernimmt und sie als eigenständige Gesellschaft mit Sitz in Berlin weiterführt.

Ebenfalls im Juli wurde die ETFlab Investment GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2013 auf die Deka Investment GmbH verschmolzen. Dadurch wurde die bereits bestehende funktionale Zuordnung des ETF-Geschäfts in das Vorstandsressort Institutionelle Kunden, Wertpapieranlagen & Kapitalmarkt auch rechtlich vollzogen.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung wird auf Basis von Annahmen geplant, die aus heutiger Sicht realistisch erscheinen. Planungen und Aussagen zur zukünftigen Entwicklung sind jedoch im derzeitigen Marktumfeld naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der DekaBank können deutlich von den unterstellten Annahmen abweichen. Im Sinne einer ausgewogenen Darstellung der wesentlichen Chancen und Risiken werden diese geschäftsfeldbezogen erläutert. Darüber hinaus enthält der im Zwischenlagebericht enthaltene Risikobericht (siehe ab Seite 26) eine zusammenfassende Darstellung der aktuellen Risikolage der Deka-Gruppe.

Erwartete Rahmenbedingungen

Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die europäische Schuldenkrise ist weiterhin das beherrschende Thema der Zeit, aber allmählich zeichnet sich deren Überwindung ab. Vom zweiten Halbjahr an ist von einer schrittweisen Konjunkturerholung in den Krisenländern auszugehen, auch wenn die rasche Konsolidierung der öffentlichen Haushalte eine enorme Belastung für die Volkswirtschaft darstellt. Eine Vollendung der politischen Union ist vorerst nicht in Sicht und wird wohl erst nach einer erfolgreichen Haushaltskonsolidierung in der Peripherie der Eurozone die notwendige öffentliche Akzeptanz finden.

Bis dieses Ziel in Sichtweite gerückt ist, wird die Weltkonjunktur in Mitleidenschaft gezogen werden. Deshalb, und weil sich in anderen Teilen der Welt andere Faktoren negativ auswirken, steht eine länger anhaltende Phase schwächeren Wachstums der Weltwirtschaft bevor. Nach den Prognosen der DekaBank wird das globale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2013 um 2,8 Prozent und im folgenden Jahr um 3,5 Prozent wachsen.

In Euroland ist 2013 erneut ein moderater Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 0,6 Prozent zu erwarten, der im Wesentlichen durch die konjunkturellen Einbrüche in den Peripheriestaaten getrieben wird. Die wirtschaftlichen Probleme werden sich überdies negativ auf das Wirtschaftswachstum in Teilen Osteuropas auswirken; die EU-28 steht vor einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,2 Prozent. Erst 2014 wird es zu einer Erholung kommen, die sich in einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,2 Prozent niederschlagen sollte.

Die USA bleiben moderat auf Wachstumskurs, wobei die gegenüber früheren Erholungsphasen unterdurchschnittliche Entwicklung des Arbeitsmarkts ein Problemfeld bleibt. Für 2013 wird ein Anstieg des US-Bruttoinlandsprodukts von 1,7 Prozent und für 2014 von 2,3 Prozent erwartet.

In den Schwellenländern signalisieren die relevanten Konjunkturdaten in allen Regionen eine abnehmende Dynamik. Die nachlassenden Steigerungsraten sind zwar nicht dramatisch, leisten aber einen Beitrag zur globalen Wachstumsschwäche. Nach einer Steigerung von 4,9 Prozent im Vorjahr wird das Wachstum in den Emerging Markets wohl auch 2013 mit 4,7 Prozent ungewohnt niedrig ausfallen, bevor es 2014 zu einem Plus von 5,2 Prozent kommen könnte.

China wird vorerst nicht mehr so leicht an die Zeiten zweistelliger Steigerungsraten anknüpfen können. Die Prognosen der DekaBank sehen für das laufende Jahr einen Zuwachs von 7,4 Prozent und für 2014 von 7,3 Prozent voraus.

Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte

Die niedrigen Inflationsraten geben den Zentralbanken weiterhin Spielraum für eine Fortsetzung ihrer expansiven Geldpolitik. Der angekündigte Ausstieg der US-Notenbank aus dem Programm zur quantitativen Lockerung wird erst gegen Jahresende erfolgen. Da der Genesungsprozess des US-Bankensystems noch nicht abgeschlossen ist und die US-Arbeitsmarktdaten bis auf Weiteres keine Entspannung signalisieren, dürfte die eingeleitete Zinswende vorerst nicht allzu weit tragen. Derartige strukturelle Veränderungsprozesse nehmen viel Zeit in Anspruch, sodass mit ersten Leitzinserhöhungen nicht vor Mitte 2015 zu rechnen ist.

Angesichts des anhaltenden Zinstiefs suchen Anleger wieder verstärkt nach renditeträchtigen Anlagemöglichkeiten, doch eine ausgeprägte Risikoaversion bleibt bestehen. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen könnte in der zweiten Jahreshälfte um 1,7 Prozent schwanken. Ohne weitere Stimuli vonseiten der EZB sollten die Geldmarktsätze langsam ansteigen, angetrieben von der Rückzahlung der Langfristtender und der damit einhergehenden allmählichen Reduktion der Überschussreserven im Bankensystem.

Die Aktienmärkte dürften mangels renditestarker Alternativen in der zweiten Jahreshälfte weiter haussieren. Sofern sich die Konjunktur nicht doch noch schlechter entwickelt als angenommen, wird sich der Fokus der Investoren auf die Ergebnisstärke der Unternehmen richten, sodass die Aktienmärkte auf den langfristigen Wachstumspfad zurückfinden. Zum Jahresende könnte der DAX in diesem Szenario wieder die Marke von 8.600 Punkten erreichen.

Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte

Die nach wie vor nicht gelöste Schuldenkrise wird die Mietmärkte für Büroimmobilien im laufenden Jahr weiterhin belasten. Erst 2014 wird eine allmähliche Konjunkturerholung für neuen Schwung sorgen. Angesichts der aktuell bereits angespannten Situation an den Arbeitsmärkten vieler Länder wird die Flächennachfrage bis Jahresende voraussichtlich verhalten ausfallen, wodurch die Leerstände an den meisten Standorten ansteigen werden. Dass diese Zunahme nur relativ moderat ausfallen wird, ist dem geringen Neubauvolumen seit 2010 zu verdanken. Von 2014 an dürfte die Leerstandsquote europaweit infolge einer moderaten wirtschaftlichen Erholung langsam wieder fallen.

Die Spitzenmieten europäischer Büroimmobilien werden angesichts steigender Leerstände in den nächsten Quartalen verstärkt unter Druck geraten, wobei eine regionale Differenzierung nötig ist. Weiterhin zu den Gewinnern sollten die deutschen Märkte gehören. Hier hat die positive wirtschaftliche Entwicklung zu einer erheblichen Reduktion der Leerstände geführt. Attraktive Flächen sind also knapper geworden und liefern Vermietern bessere Argumente für höhere Mieten. Deutliche Einbußen bei den Spitzenmieten werden im laufenden und im nächsten Jahr erwartungsgemäß die Märkte in Portugal, Spanien und Italien aufweisen.

Die Entwicklung der Spitzenrenditen wird wohl auch in den kommenden Jahren die europäische Schuldenkrise und ihre wirtschaftlichen Folgen widerspiegeln. Regional gesehen werden innerhalb der Währungsunion vor allem die deutschen Märkte sowie außerhalb der EWU die Standorte, die durch hohe Liquidität (London) oder wirtschaftliche Stärke (Skandinavien) risikoärmer erscheinen, im Fokus der Investoren stehen.

Die beschriebenen Entwicklungen an den Miet- und Investmentmärkten deuten für die Gesamterträge europäischer Büroimmobilien auf schwierige Zeiten hin. Nach zwei ertragsstarken Jahren zeichnet sich ab, dass die Gesamterträge idealtypischer Investitionen bis in das Jahr 2014 äußerst bescheiden ausfallen.

Der US-Investmentmarkt befindet sich in einer Konsolidierungsphase. Core-Objekte bleiben im Fokus nationaler und internationaler Anleger. Das limitierte Angebot hält die Preise auf hohem Niveau, die Renditen im Spitzensegment dürften nach Einschätzung der DekaBank bis Jahresende stagnieren. Das höchste Mietwachstum ergibt sich nach Einschätzung der DekaBank vor allem an den Technologie-, Software- und Energiestandorten.

In Asien stagnieren die Mietmärkte aufgrund der geringeren Flächennachfrage. Auch in Australien ist eine Seitwärtsentwicklung zu erwarten.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Nach der positiven Entwicklung im ersten Halbjahr strebt die Deka-Gruppe für das Gesamtjahr 2013, wie zum Geschäftsjahresende 2012 bereits prognostiziert, ein Wirtschaftliches Ergebnis annähernd auf dem guten Niveau von 2012 an. Über 2013 hinaus ist ein moderates Wachstum geplant.

Die in den ersten sechs Monaten leicht niedrigeren Erträge werden voraussichtlich auch zum Jahresende unter Vorjahr liegen. Dabei fällt den Erwartungen zufolge vor allem der marktbedingte Rückgang des Zinsergebnisses und des Finanzergebnisses aus Handelsbuch-Beständen ins Gewicht. Das Provisionsergebnis dürfte den positiven Trend des ersten Halbjahres beibehalten, sofern es gelingt, im Fondsabsatz und in der Wertentwicklung an den positiven Verlauf der ersten Jahreshälfte anzuknüpfen. Die Ertragsreduzierung soll durch strenge Kostendisziplin flankiert werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die anlaufenden Projekte im Rahmen des Transformationsprogramms D18, darunter die Intensivierung des Vertriebs, im zweiten Halbjahr voraussichtlich zu höheren Aufwendungen führen werden als in den ersten sechs Monaten. Aus diesem Grund darf das gute Halbjahresergebnis nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden.

Geschäftsfeld Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Wertpapiere wird seine im Konzernlagebericht 2012 ausführlich dargestellte Strategie weiterhin konsequent umsetzen und damit maßgeblich zum Wirtschaftlichen Ergebnis der DekaBank beitragen. Im Fokus wird dabei auch im weiteren Jahresverlauf die Erweiterung des Leistungsangebots entlang der Bedürfnisse der Sparkassen und deren Kunden stehen.

Die Nettovertriebsleistung soll sich auf Ganzjahressicht im positiven Bereich bewegen und damit den Vorjahreswert spürbar überschreiten.

Wesentliche Risiken resultieren aus Abweichungen der Marktentwicklung und des Nettomittelabsatzes von den angenommenen Planwerten.

Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien wird an der bewährten Steuerung der Immobilienfonds festhalten. Die Vertriebskontingentierung sowie die An- und Verkaufspolitik tragen der Liquiditätssituation der Fonds sowie den Marktbedingungen Rechnung. Aufgrund der bereits weitestgehend ausgeschöpften Vertriebskontingente ist für die zweite Jahreshälfte von einer deutlich geringeren Nettovertriebsleistung auszugehen.

Das institutionelle Geschäft soll unverändert weiter ausgebaut werden. In der Immobilienfinanzierung strebt die DekaBank eine Positionierung in den für sie global bedeutendsten Immobilienmärkten an. Eine weiterhin aktive Ausplazierungstätigkeit wird auch künftig das Kreditvolumen begrenzen.

Der Geschäftsbereich Immobilien wird nach der positiven Entwicklung im ersten Halbjahr voraussichtlich einen leicht wachsenden Beitrag zum Wirtschaftlichen Ergebnis liefern. Risiken liegen insbesondere in den sich ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen für Offene Immobilienfonds. Hierzu zählen auch die Auswirkungen des AIFM-Steueranpassungsgesetzes, das jedoch nicht wie geplant am 22. Juli 2013 gemeinsam mit dem neuen Kapitalanlagegesetzbuch in Kraft trat, sowie mögliche unerwartete Wertschwankungen an den Immobilienmärkten.

Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das kundeninduzierte Geschäft steht für das Geschäftsfeld Kapitalmarkt weiterhin im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Die umfassende Liquiditätsversorgung durch die EZB wird vermutlich im zweiten Halbjahr 2013 anhalten. Dies geht mit einer abgeschwächten Nachfrage nach kurzfristiger Liquidität einher, deren Folgen sich auch das Geschäftsfeld Kapitalmarkt der DekaBank nicht entziehen kann. Daher wird das Geschäftsfeld voraussichtlich nicht an den im Vorjahr erzielten, sehr hohen Beitrag zum Wirtschaftlichen Ergebnis anknüpfen können. Bei Vernachlässigung der Belastungen aus den Sondereffekten des ersten Halbjahres wird weiterhin ein Ergebnis im Rahmen der Planungen erwartet.

Geschäftsfeld Finanzierungen

Im Geschäftsfeld Finanzierungen hält die DekaBank an ihrer Strategie fest und geht nur Neuengagements ein, die den beschriebenen strategischen Vorgaben voll entsprechen. Dies wird das Neugeschäft deutlich begrenzen. Die Refinanzierung von Sparkassen wird hingegen weiterhin sehr aktiv betrieben. Angesichts des anhaltenden Niedrigzinsmarktumfelds dürfte die Nachfrage nach Kreditbeteiligungen oder -fonds perspektivisch weiter steigen.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen wird vor allem wegen einer erwarteten Verminderung des Risikoversorgebedarfs für Altengagements voraussichtlich das Vorjahresergebnis übertreffen. Dem Ertragswachstum sind aufgrund der strategischen Vorgaben und des temporär im Vordergrund stehenden Abbaus risikogewichteter Aktiva aus Altbeständen Grenzen gesetzt.

Ein wesentliches Risiko in der künftigen Entwicklung liegt in einem über die heutigen Erwartungen hinausgehenden Risikoversorgebedarf aufgrund verschlechterter Marktbedingungen.

Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft setzt die DekaBank unverändert auf die Strategie des vermögenswahrenden Abbaus. In allen drei Teilsegmenten (Kreditkapitalmarktprodukte, Kreditportfolio, Public Finance) sind weitere Rückführungen des Portfoliovolumens in den nächsten Geschäftsjahren vorgesehen. Die Entscheidungen über den Verkauf oder das Halten und Absichern von Positionen werden weiterhin turnusmäßig, aber einzelfallbezogen anhand der noch zu erwartenden Wertaufholung, des Ausfallrisikos und des Beitrags zum Zinsergebnis getroffen.

Risikobericht

Organisation von Risikomanagement und -controlling

Die Organisation des Risikomanagement- und -controlling-Systems der Deka-Gruppe entspricht im Wesentlichen der Darstellung im Konzernlagebericht 2012 (Seiten 47 bis 50). Zusätzlich zu den im Konzernlagebericht 2012 (Abb. 14) dargestellten Gremien wurde im ersten Halbjahr 2013 mit dem Managementkomitee Risiko ein bereichs- und geschäftsfeldübergreifendes Gremium gegründet, das sich mit Sachverhalten beziehungsweise der Änderung von Sachverhalten auseinandersetzt, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil haben können. Dieses ist auf Ebene der Bereichsleiter und hier insbesondere risikokontrollierender Einheiten angesiedelt. Die im ersten Halbjahr 2013 vorgenommenen Anpassungen der Geschäftsfeldstruktur spiegeln sich in der Organisation des Risikomanagements wider, führten jedoch zu keiner maßgeblichen Änderung. Auch im Zuge der Umstellung von Geschäftsfeldern und Zentralbereichen auf deutsche Bezeichnungen (siehe Seite 5) haben sich lediglich die Begrifflichkeiten geändert.

Die vierte MaRisk-Novelle (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) ist Anfang 2013 in Kraft getreten. Die hierin enthaltenen neuen Anforderungen, deren Einhaltung mit dem 31. Dezember 2013 verpflichtend wird, hat die DekaBank bereits in weiten Teilen umgesetzt. Auch mit Blick auf die Umsetzung weiterer Anforderungen, wie zum Beispiel nach einem Liquiditätstransferpreissystem, für die eine längere Umsetzungsfrist gilt, hat die DekaBank bereits entsprechende Aktivitäten aufgenommen. Die durch die MaRisk-Novelle erweiterten Anforderungen an die Risikotragfähigkeitskonzepte von Banken hat die DekaBank bereits bis Ende 2012 umgesetzt. Mit Blick auf die Kapitalsteuerung wurde die weiterhin führende Sichtweise der Liquidationsperspektive (gone concern) in diesem Zusammenhang durch eine ergänzende Sichtweise im Sinne der Fortführungsperspektive (going concern) ergänzt. Erläuterungen hierzu finden sich im Konzernlagebericht 2012 (Seite 50).

Im Zusammenhang mit dem Auslauf nachrangiger Kapitalbestandteile hat die DekaBank im laufenden Jahr ihre Systematik zur Darstellung des Risikodeckungspotenzials in Teilen angepasst. Die Definition der Gesamtrisikotragfähigkeit bleibt unverändert, jedoch werden das primäre und das sekundäre Deckungspotenzial anders abgegrenzt. Die bisherige Unterteilung nach der Kapitalherkunft wird zugunsten einer Unterteilung nach der Kapitalverwendung aufgegeben. Das sekundäre Deckungspotenzial wird nun als fester Betrag definiert, der wie bereits bisher als Puffer für Stressbelastungsfälle sowie seit Anfang des Jahres für Risiken aus Pensionsverpflichtungen dient und grundsätzlich nicht für Zwecke der Kapitalallokation zur Verfügung steht. Grundlage der Kapitalallokation bildet nach wie vor das sogenannte primäre Deckungspotenzial, das sich aus der Differenz der Gesamtrisikotragfähigkeit und den vorgenannten als sekundäres Deckungspotenzial bezeichneten Kapitalpuffern ergibt.

Eine weitere Änderung ergab sich bei der Quantifizierung der Marktpreisrisiken. Diese wurden um explizite Posten zu Marktpreisrisiken aus Garantiefonds, Riesterprodukten und Altersteilzeit-Verträgen ergänzt, welche insgesamt an Bedeutung gewonnen haben. In diesem Zusammenhang wurde das auf das Geschäftsfeld Wertpapiere entfallende Risikokapital moderat erhöht.

Gesamtrisikoposition der DekaBank

Die DekaBank stellt ihre Risikosituation differenziert nach Marktpreis-, Kredit-, Liquiditäts- und operationellen Risiken dar. Hinzu treten weitere spezifische Risiken, die bei der Ermittlung und Analyse des Gesamtrisikos der Deka-Gruppe berücksichtigt werden: das Beteiligungsrisiko, das Immobilien- und das Immobilienfondsrisiko sowie das Geschäftsrisiko. Die Risikodefinitionen haben sich gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2012 (Seiten 50 bis 52) nicht verändert.

Risiko der Deko-Gruppe im Jahresverlauf (Abb. 14)

Mio. €				
Juni 12	1.410	565	138.478	2.591
Sept. 12	1.404	521	138.464	2.528
Dez. 12	1.323	426	137.459	2.345
März 13	1.274	411	136.456	2.276
Juni 13	1.277	443	135.464	2.318

■ Kreditrisiko ■ Marktpreisrisiko
■ Operationelles Risiko ■ weitere Risiken

samt rückläufigen Kreditrisiko. Die leichte Zunahme des Marktpreisrisikos, die vor allem auf der erstmaligen Berücksichtigung von Garantieprodukten beruhte, wurde damit überkompensiert. Die übrigen in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen Risiken veränderten sich nur unwesentlich (Abb. 14).

Das auf das Kerngeschäft entfallende Risiko belief sich zur Jahresmitte 2013 auf 2.020 Mio. Euro (Ende 2012: 2.040 Mio. Euro). Im Nicht-Kerngeschäft ging es binnen sechs Monaten um weitere 35 Mio. Euro auf 369 Mio. Euro zurück. Hierbei wirkte sich vor allem der fortgesetzte Positionsabbau aus.

Trotz des insgesamt verringerten Risikoniveaus hat sich die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit beim führenden Liquidationsansatz kaum verändert und belief sich zum 30. Juni 2013 auf 46,4 Prozent (Ende 2012: 45,8 Prozent). Grund hierfür ist der gleichzeitige Rückgang der Gesamtrisikotragfähigkeit um 125 Mio. Euro auf 4.994 Mio. Euro. Der Anstieg der Gewinnrücklage durch die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2012 wurde dabei unter anderem durch den Auslauf von Teilen der nachrangigen Verbindlichkeiten überkompensiert. Diese werden lediglich mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in die Gesamtrisikotragfähigkeit einbezogen, sodass die im Februar 2014 auslaufenden Kapitalinstrumente keine Berücksichtigung mehr fanden.

Die Auslastung des primären Deckungspotenzials erhöhte sich im ersten Halbjahr leicht von 60,9 Prozent zum Jahresende 2012 auf jetzt 61,7 Prozent, bewegte sich damit aber nach wie vor auf moderatem Niveau. Das primäre Deckungspotenzial ist entsprechend der Gesamtrisikotragfähigkeit ebenfalls zurückgegangen und betrug zum 30. Juni 2013 3.761 Mio. Euro (Ende 2012: 3.849 Mio. Euro). In den untersuchten makroökonomischen Stressszenarien war die Gesamtrisikotragfähigkeit ebenfalls über den gesamten Berichtszeitraum gewährleistet. Die prognostizierte Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit per Jahresende 2013 lag zum 30. Juni 2013 in allen Szenarien unter 90 Prozent.

Auch in dem ergänzend betrachteten Fortführungsansatz ist die Auslastung zum Stichtag 30. Juni 2013 weiterhin unkritisch. Hier verringerte sich die Auslastung des – unter Berücksichtigung einer harten Kernkapitalquote von 10,5 Prozent noch freien – Risikodeckungspotenzials in den zurückliegenden sechs Monaten von 45,4 Prozent auf 41,6 Prozent (Konfidenzniveau 95 Prozent). Der Rückgang der Auslastungskennziffer beruhte vorwiegend auf dem Anstieg der Gewinnrücklage durch die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2012.

Im weiteren Jahresverlauf ist unter anderem aufgrund von methodischen Anpassungen an den internen Ratingverfahren von einem leichten Anstieg der Auslastung in beiden betrachteten Ansätzen auszugehen.

Trotz der erwähnten methodischen Änderung bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos hat sich das über alle Risikoarten hinweg ermittelte Gesamtrisiko der Deko-Gruppe (Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) gegenüber dem Jahresende 2012 (2.345 Mio. Euro) nochmals leicht um 1,1 Prozent auf 2.318 Mio. Euro reduziert. Darin kommt unter anderem die im ersten Halbjahr vergleichsweise entspannte Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten zum Ausdruck. Zudem führte insbesondere das verringerte Risiko von Ratingherabstufungen (Migrationsrisiken) zu einem insge-

Marktpreisrisiken

Der Value-at-Risk (VaR) des Marktpreisrisikos aus dem Geschäftsfeld Kapitalmarkt, dem Treasury sowie dem Nicht-Kerngeschäft zeigte sich in den ersten sechs Monaten 2013 leicht rückläufig und entsprach zum Stichtag 30. Juni 2013 einem Wert von 44,2 Mio. Euro nach 45,3 Mio. Euro zum Jahresultimo 2012 (Haltedauer zehn Tage, Konfidenzniveau 95 Prozent) (Abb. 15). Einem moderaten Rückgang des Spreadrisikos stand dabei ein Anstieg des allgemeinen Zinsrisikos gegenüber. Auf Ebene der Risikotragfähigkeit wirkte sich zudem die Einbeziehung der Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten risikoe erhöhend aus.

Value-at-Risk Treasury, Geschäftsfeld Kapitalmarkt und NKG¹⁾ (Konfidenzniveau 95 Prozent, Haltedauer zehn Tage)

(Abb. 15)

Mio. €			30.06.2013		31.12.2012		
Kategorie	Treasury und GF Kapitalmarkt	Nicht-Kerngeschäft	Treasury, GF Kapitalmarkt und NKG	Treasury und GF Kapitalmarkt	Nicht-Kerngeschäft	Treasury, GF Kapitalmarkt und NKG	Risikoveränderung
Zinsrisiko	42,4	9,1	44,0	41,8	13,3	44,5	-1,1 %
Zins allgemein	9,1	2,0	7,9	2,7	1,5	2,7	190,7 %
Spread	41,5	8,7	43,1	41,5	13,2	44,4	-2,9 %
Aktienrisiko	5,0		5,0	3,1		3,1	60,0 %
Währungsrisiko	1,2	0,8	0,5	1,7	1,3	0,6	-11,7 %
Gesamtrisiko	42,5	9,3	44,2	42,3	13,5	45,3	-2,3 %

¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive emissionspezifischem Spreadrisiko.

Das Credit-Spread-Risiko lag zur Jahresmitte mit 43,1 Mio. Euro nochmals leicht unter dem am Ende 2012 erreichten niedrigen Risikoniveau (44,4 Mio. Euro). Das Niveau der Spread-Kurven sowie deren Volatilitäten waren im ersten Halbjahr 2013 durch starke Rückgänge geprägt. Diesem Effekt wirkte insbesondere im zweiten Quartal der Ausbau von Anleihepositionen im Treasury-Bankbuch entgegen. Das allgemeine Zinsrisiko hat sich von 2,7 Mio. Euro zum Jahresultimo 2012 auf 7,9 Mio. Euro erhöht, maßgeblich bedingt durch das deutlich gestiegene Zinsniveau an den Anleihemärkten sowie die zugenommenen Zinsvolatilitäten.

Das Aktienrisiko nahm im Vergleich zum Jahresende 2012 (3,1 Mio. Euro) auf 5,0 Mio. Euro zu. Hierfür war in erster Linie der Aufbau von Risikopositionen im Treasury-Bankbuch verantwortlich. Das Währungsrisiko, das insbesondere aus Britischen Pfund, US-Dollar und Japanischen Yen resultiert, war mit 0,5 Mio. Euro (Ende 2012: 0,6 Mio. Euro) nach wie vor unwesentlich.

Kreditrisiken

Vor allem infolge rückläufiger Migrationsrisiken hat sich das Kreditrisiko auf Ebene der Deka-Gruppe im Sechsmonatszeitraum um 46 Mio. Euro auf 1.277 Mio. Euro verringert. Der erhöhende Effekt aus mehreren Ratingherabstufungen, insbesondere von Banken, sowie einem Positionsaufbau in einigen wenigen Risikofeldern wurde überkompensiert.

Das Brutto-Kreditvolumen veränderte sich gegenüber dem Wert zum Jahresende 2012 (157,6 Mrd. Euro) kaum und summierte sich auf 151,6 Mrd. Euro. Im Risikosegment Finanzinstitutionen ging das Volumen überwiegend aufgrund von Derivatepositionen sowie besicherter Wertpapierleihegeschäfte zurück. Dem stand ein Positionsaufbau bei Sparkassen gegenüber, der vor allem auf die höhere Liquiditätsbereitstellung über Tages- und Termingelder zurückgeht. Auch das Risikosegment Unternehmen zeigte einen leichten Zuwachs; hier legte das Volumen vor allem bei Anleihen zu. Finanzinstitutionen und Sparkassen hatten zusammen erneut einen Anteil von rund 60 Prozent am Brutto-Kreditvolumen (Abb.16).

Brutto-Kreditvolumen (Abb. 16)

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012
Finanzinstitutionen	74.258	77.948
Öffentliche Hand Inland	17.820	19.827
Sparkassen	18.630	17.339
Unternehmen	12.002	11.905
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.726	10.091
Immobilienrisiken	7.372	8.202
Transport- und Exportfinanzierungen	4.732	5.192
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	2.208	2.345
Sonstige	4.829	4.717
Gesamt	151.579	157.565

Das Kreditportfolio blieb stark auf den Euroraum konzentriert, der für 72,0 Prozent (Ende 2012: 72,4 Prozent) des Gesamtvolumens stand. Dem leichten Rückgang im Euroraum, der vorwiegend auf deutsche Adressen entfiel, stand ein Positionsaufbau in den restlichen EU-Staaten auf 24,0 Mrd. Euro (Ende 2012: 21,0 Mrd. Euro) gegenüber. Der moderate Volumenanstieg außerhalb der EU fiel nicht ins Gewicht.

Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens hat sich weiter leicht verringert und betrug 2,9 Jahre (Ende 2012: 3,0 Jahre). 38,1 Prozent (Ende 2012: 35,9 Prozent) weisen eine Laufzeit von weniger als einem Jahr auf.

Das durchschnittliche Rating entsprach nach der DSGVO-Masterskala unverändert der Ratingnote 3 in der Bruttobetrachtung, entsprechend einer durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit in Höhe von 17 Basispunkten.

Das Netto-Kreditvolumen stand mit 52,1 Mrd. Euro ebenfalls nahe beim Jahresendwert 2012 (50,7 Mrd. Euro). Die Konzentration des Netto-Portfolios nach Kreditnehmereinheiten stellt sich im Wesentlichen so dar wie vor sechs Monaten (Abb. 17).

Netto-Kreditvolumen (Abb. 17)

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012
Finanzinstitutionen	19.089	19.878
Sparkassen	13.420	11.122
Unternehmen	6.042	5.933
Fonds (Geschäfte und Anteile)	5.680	5.331
Immobilienrisiken	1.862	2.252
Transport- und Exportfinanzierungen	816	775
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	2.109	2.242
Sonstige	3.103	3.184
Gesamt	52.121	50.717

Beim Netto-Kreditvolumen verbesserte sich die Ausfallwahrscheinlichkeit von 24 auf 21 Basispunkte, das Rating verbesserte sich ebenfalls leicht von Ratingnote 4 auf 3. Lediglich rund 5 Prozent des Nettovolumens waren von Ratingveränderungen bezogen auf Ratinggruppen betroffen; dabei überwogen allerdings die Herabstufungen (Abb. 18).

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 18)

Mio. €	30.06.2013			31.12.2012		
	Ø PD in bps	Ø-Rating		Ø PD in bps	Ø-Rating	
Finanzinstitutionen	9	A-	19.089	7	A	19.878
Sparkassen	1	AAA	13.420	1	AAA	11.122
Unternehmen	32	5	6.042	30	4	5.933
Öffentliche Hand Ausland	9	A-	1.412	8	A-	1.431
Öffentliche Hand Inland	1	AAA	224	1	AAA	209
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	104	7	1.040	211	9	1.069
Transport- und Exportfinanzierungen	272	10	816	153	8	775
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	118	8	2.109	151	8	2.242
Immobilienrisiken	56	6	1.862	77	7	2.252
Retail	16	3	335	25	4	381
Fonds (Geschäfte und Anteile)	15	3	5.680	14	3	5.331
Beteiligungen	116	8	92	113	8	92
Gesamtergebnis	21	3	52.121	24	4	50.717

Intensivierte Repo- und Wertpapiergeschäfte mit Bankadressen guter Bonität führten zum moderaten Anstieg des Brutto-Kreditvolumens, das auf die in Diskussion stehenden Euroländer Italien, Spanien, Irland, Griechenland und Portugal entfällt. Nach 4,4 Mrd. Euro zum Bilanzstichtag 2012 belief sich dieses zur Jahresmitte auf 4,9 Mrd. Euro. In der Nettobetrachtung veränderte sich das Volumen jedoch nur unwesentlich. Das auf die genannten Zentralstaaten entfallende Volumen hat sich im ersten Halbjahr 2013 weiter zurückgebildet (Abb. 19).

Brutto-Kreditvolumen nach PIIGS-Staaten und Branchen zum 30.06.2013 (Abb. 19)

Mio. €	Griechenland	Irland	Spanien	Italien	Portugal	Gesamt
Zentralstaat	0	3	72	187	9	271
Öffentliche Hand	0	0	94	0	0	94
Banken	0	100	1.529	972	52	2.653
Unternehmen	198	403	462	632	50	1.745
Rest	0	12	51	98	0	160
Gesamtergebnis	198	519	2.207	1.889	111	4.923

Veränderung gegenüber Vorjahr

Zentralstaat	0	0	-21	-15	-3	-40
Öffentliche Hand	0	0	-13	0	0	-13
Banken	0	-37	575	267	1	805
Unternehmen	-61	-27	-84	-16	1	-187
Rest	0	-8	1	-16	0	-22
Gesamtergebnis	-61	-72	459	220	-2	543

Im Wesentlichen aufgrund des Verbrauchs von Einzelwertberichtigungen nahm die bilanzielle Risikovorsorge von 724,1 Mio. Euro zum Jahresultimo 2012 auf 713,8 Mio. Euro ab. Wechselkurseffekte wirkten sich risikomindernd aus. Die Portfoliowertberichtigungen für Länder- und Bonitätsrisiken sowie Rückstellungen für Portfoliorisiken veränderten sich im Vergleich zum Bilanzstichtag 2012 nur geringfügig (Abb. 20).

Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 20)

Mio. €	Finanz- institutionen	Fonds	Transport- und Export- finanzie- rungen	Energie- und Versorgungs- infrastruktur	Immobilien- risiken	Verkehrs- und Sozialinfra- struktur	Unter- nehmen	Sonstige	30.06.2013	31.12.2012
Wertberechtigtes										
Brutto- Kreditvolumen ¹⁾	527,5	0,0	420,6	52,5	142,6	263,2	22,8	0,1	1.429,3	1.368,9
Fair-Value- Sicherheiten	0,0	0,0	180,4	0,0	2,6	0,0	0,0	0,0	183,0	275,1
Wertberechtigtes										
Netto- Kreditvolumen ¹⁾	527,5	0,0	240,2	52,5	140,0	263,2	22,8	0,1	1.246,3	1.093,8
Risikovorsorge ²⁾	379,7	1,1	170,1	21,4	63,9	53,4	23,4	0,8	713,8	724,1
Einzelwert- berichtigungen	372,0	0,0	148,4	7,3	55,2	48,9	16,9	0,1	648,8	658,2
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	1,4	0,7	0,0	4,1	2,7
Portfoliowert- berichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	1,3
Portfoliowert- berichtigungen für Bonitätsrisiken	7,7	1,1	20,5	12,1	8,7	3,1	5,8	0,7	59,7	61,9

¹⁾ Einzel- und länderwertberechtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

²⁾ Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen und Sonderrückstellungen gebildet sind.

Operationelle Risiken

Der nach einem fortgeschrittenen Messansatz ermittelte Value-at-Risk für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) hat sich auf Ebene der Deko-Gruppe gegenüber dem Jahresendwert 2012 (137 Mio. Euro) leicht auf 135 Mio. Euro verringert. Die Veränderung ergab sich bei anhaltend moderatem Niveau der Schadensfälle sowie überwiegend konstanter Einschätzung des Schadenspotenzials vor allem aufgrund der präzisierten Abbildung der Schadensverläufe im Rahmen der Szenarioanalysen. Das Risikoniveau kann damit unverändert als unkritisch eingestuft werden.

Rechtsrisiken können aus veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen, einer Nichtdurchsetzbarkeit der eigenen Rechtsposition oder internen Fehlern erwachsen. Für wesentliche Rechtsrisiken hat die DekoBank umfassend Vorsorge gebildet. Darüber hinausgehende wesentliche Risiken aus laufenden Verfahren sind nicht erkennbar.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der Deko-Gruppe ist weiterhin sehr auskömmlich. Die DekoBank verfügte zur Jahresmitte 2013 auch unter Stressszenarien unverändert über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Dabei kann sie auf den hohen Bestand an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock und entsprechende Repogeschäfte zurückgreifen.

Der kumulierte Saldo der Liquiditätsablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“ der Deko-Gruppe betrug im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) zum Halbjahresstichtag 7,2 Mrd. Euro und lag damit über dem Wert zum Jahresultimo 2012 (5,3 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat belief sich der Liquiditätsüberschuss auf 5,7 Mrd. Euro (Jahresultimo 2012: 3,8 Mrd. Euro), während er im mittel- bis langfristigen Bereich

(drei Monate) 10,4 Mrd. Euro betrug (Ende 2012: 9,5 Mrd. Euro) (Abb. 21). Ein wesentlicher Teil der Liquiditätsaufnahme und -bereitstellung wird durch das Geschäft mit Sparkassen getrieben. In allen Laufzeitbändern bis zu Fristen von 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv, dies gilt gleichermaßen für die alternativ betrachteten Stressszenarien sowie den Fortführungsansatz. Auch das Refinanzierungsprofil ist weiterhin sehr ausgewogen. Zur Jahresmitte entfielen 66 Prozent der gesamten Refinanzierung auf Geldmarkt- und 34 Prozent auf Kapitalmarktprodukte. Auch nach Investorengruppen war die Refinanzierung breit diversifiziert.

Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario Deko-Gruppe zum 30.06.2013 (Abb. 21)

Mio. €	T1	>T1–1M	>1M–12M	>12M–5J	>5J–20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	13.430	28.599	7.104	-56	0	0
Netto-Zahlungsströme (kumuliert)	-7.485	-22.854	1.808	9.129	5.125	65
Liquiditätssaldo	5.945	5.745	8.912	9.073	5.125	65
nachrichtlich:						
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit	-3.694	-23.812	-24.733	-3.639	-1.678	-434

Gemäß der aufsichtsrechtlichen Definition decken die hochliquiden Wertpapiere einen potenziellen Zahlungsmittelabfluss im kombinierten Stressszenario über alle Laufzeitbänder anstelle des in den MaRisk geforderten ersten Monats ab. Auch unter den separat betrachteten Stressbedingungen ist die Liquiditätssituation der DekoBank nach wie vor sehr solide. In allen betrachteten Stressszenarien ergaben sich im kurzfristigen Laufzeitband bis zu einem Monat Liquiditätsüberhänge.

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden über den gesamten Berichtszeitraum ebenfalls übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands betrug im Halbjahresdurchschnitt 1,30 (Vorjahr: 1,50). Dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,24 bis 1,37. Zum 30. Juni 2013 lag die Kennzahl bei 1,32 (Ende 2012: 1,27).

Weitere Risiken

Bei den weiteren Risiken der Deko-Gruppe gab es im Berichtszeitraum generell wenige Veränderungen. Das Geschäftsrisiko stieg leicht von 405 Mio. Euro Ende 2012 auf 409 Mio. Euro, insbesondere getrieben durch einen leichten Anstieg der als Grundlage für die Risikoermittlung betrachteten Provisionen. Das Beteiligungsrisiko betrug 37 Mio. Euro (Ende 2012: 37 Mio. Euro). Das Immobilienrisiko hatte mit einem VaR von 6 Mio. Euro (Ende 2012: 6 Mio. Euro) nach wie vor untergeordnete Bedeutung. Mit 11 Mio. Euro (Vorjahr: 11 Mio. Euro) wies das Immobilienfondsrisiko ebenfalls ein unwesentliches Niveau auf.

Das Liquiditätsengpassrisiko stellt für die DekoBank zum Stichtag kein wesentliches Risiko dar.

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte

Unter den strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten wird das Verbriefungsportfolio des ehemaligen Liquid-Credits-Bestands verstanden, welches bereits seit 2009 nicht mehr als strategisch betrachtet und daher vermögenswährend abgebaut wird. Es wird dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet.

Der Netto-Nominalwert ging nach dem deutlichen Abbau im Vorjahr weiter zurück und belief sich zum 30. Juni 2013 auf 1,3 Mrd. Euro (Ende 2012: 1,5 Mrd. Euro). Dabei wirkten sich neben dem Verkauf von Positionen Tilgungen und zu einem geringen Teil Währungseffekte aus.

Die at Fair Value kategorisierten strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte werden marktorientiert bewertet. Wertveränderungen der at Fair Value kategorisierten Positionen werden damit direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Tatsächliche Nominal- oder Zinsausfälle in den Tranchen gab es auch im ersten

Halbjahr 2013 nicht. Einzelwertberichtigungen im Rahmen von Impairment-Tests waren ebenfalls nicht erforderlich. Zur Ermittlung der Buchwerte der Fair-Value-Bestände werden zur Jahresmitte indikative Kurse von Preis-Service-Agenturen und Brokern herangezogen. Bei den LaR-Positionen bestimmen sich die Buchwerte aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Bei keiner dieser Positionen war eine Einzelwertberichtigung im Rahmen eines Impairment-Tests erforderlich. Nominal- und Zinsausfälle im Bereich der LaR-Positionen traten nicht auf.

85,7 Prozent des Portfolios (Ende 2012: 90,0 Prozent) wiesen einen Investmentgrade auf. Herauf- und Herabstufungen hielten sich in etwa die Waage, während der Positionsabbau vorwiegend im Bereich schlechterer Ratings vorgenommen wurde (Abb. 22).

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach Ratingklassen (Nominale in Mio. €) (Abb. 22)

Produkt		AAA	AA	A	BBB	Nicht- Investment- Grade	Unrated	Gesamt (Vorjahr)
Structured	ABS	14	0	10	4	25	0	53 (73)
	RMBS	26	20	194	51	23	0	315 (361)
	CMBS	172	19	136	9	49	0	384 (486)
	CLO	14	236	98	68	19	0	435 (454)
	CSO	0	0	0	0	75	0	75 (75)
	Structured Finance CDO	0	0	0	20	0	0	20 (20)
Alternative	CPPI	0	50	0	0	0	0	50 (50)
Gesamt		226	326	438	152	191	0	1.333 (1.519)

Der Länderschwerpunkt des verbliebenen Portfolios liegt unverändert auf Westeuropa. Von den Verbriefungen betrafen zur Jahresmitte 75,2 Prozent den europäischen Markt. Bei den CMBS-Papieren lag – analog zur Marktverteilung – ein wesentlicher Anteil bei Verbriefungen aus den Benelux-Staaten. Nennenswerte Positionen außerhalb Europas gibt es lediglich in CLO- und CSO-Verbriefungen sowie bei dem CPPI. Zum 30. Juni 2013 lag die erwartete Restlaufzeit der Positionen bei 4,5 Jahren. Nach aktueller Erwartung wird etwa die Hälfte der verbliebenen Verbriefungspositionen bis Ende 2017 getilgt oder ausgelaufen sein (Abb. 23).

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte Zuordnung Risikoland (Nominale in Mio. €) (Abb. 23)

Produkt	Structured						Alternative	Gesamt
	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO	Structured Finance CDO		
Land							CPPI	(Vorjahr)
Deutschland	0	16	103	0	0	0	0	119 (146)
UK	14	93	97	0	0	0	0	203 (281)
Spanien	1	72	0	0	0	0	0	73 (76)
Italien	7	107	13	0	0	0	0	127 (151)
Benelux	0	26	172	0	0	0	0	198 (207)
Rest/ übergr. Europa	0	0	0	261	75	20	0	356 (316)
USA	32	0	0	174	0	0	50	256 (343)
Gesamt	53	315	384	435	75	20	50	1.333 (1.519)

Auf die Verbriefungspositionen des Nicht-Kerngeschäfts entfiel bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zur Jahresmitte ein Spreadrisiko von 8,0 Mio. Euro (Ende 2012: 12,4 Mio. Euro).

Zwischenabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2013

Mio. €	Notes	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012 ¹⁾	Veränderung	
Zinserträge		1.147,8	1.434,5	-286,7	-20,0 %
Zinsaufwendungen		989,5	1.249,4	-259,9	-20,8 %
Zinsergebnis	[6]	158,3	185,1	-26,8	-14,5 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[7]	-49,4	-88,8	39,4	44,4 %
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		108,9	96,3	12,6	13,1 %
Provisionserträge		1.143,0	1.097,1	45,9	4,2 %
Provisionsaufwendungen		659,0	631,1	27,9	4,4 %
Provisionsergebnis	[8]	484,0	466,0	18,0	3,9 %
Handelsergebnis	[9]	169,4	299,4	-130,0	-43,4 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	[10]	108,0	-61,2	169,2	276,5 %
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39		4,0	9,1	-5,1	-56,0 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[11]	0,5	5,5	-5,0	-90,9 %
Verwaltungsaufwand	[12]	418,0	447,6	-29,6	-6,6 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[13]	-79,4	-25,8	-53,6	-207,8 %
Jahresergebnis vor Steuern		377,4	341,7	35,7	10,4 %
Ertragsteuern	[14]	138,3	115,6	22,7	19,6 %
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		20,7	24,7	-4,0	-16,2 %
Konzernüberschuss		218,4	201,4	17,0	8,4 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		218,4	201,4	17,0	8,4 %
Erfolgsneutrale Veränderungen					
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden					
Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten Available for Sale		-0,6	0,3	-0,9	-300,0 %
Rücklage aus der Bewertung von Cashflow Hedges		7,2	-3,6	10,8	300,0 %
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-1,0	0,7	-1,7	-242,9 %
Latente Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-2,1	1,1	-3,2	-290,9 %
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden					
Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		0,0	0,0	0,0	o.A.
Latente Steuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		0,0	0,0	0,0	o.A.
Erfolgsneutrales Ergebnis		3,5	-1,5	5,0	(> 300 %)
Ergebnis der Periode nach IFRS		221,9	199,9	22,0	11,0 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		221,9	199,9	22,0	11,0 %

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst, siehe Note [4].

Bilanz zum 30. Juni 2013

Mio. €	Notes	30.06.2013	31.12.2012 ¹⁾	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve		1.975,9	3.387,7	-1.411,8	-41,7 %
Forderungen an Kreditinstitute	[15]	34.774,9	32.335,6	2.439,3	7,5 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[17]	(366,7)	(367,4)	-0,7	-0,2 %
Forderungen an Kunden	[16]	27.070,0	30.624,3	-3.554,3	-11,6 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[17]	(324,5)	(339,0)	-14,5	-4,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[18]	52.454,5	58.100,6	-5.646,1	-9,7 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(23.749,1)	(11.169,6)	12.579,5	112,6 %
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		349,1	431,2	-82,1	-19,0 %
Finanzanlagen	[19]	4.106,1	4.225,7	-119,6	-2,8 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)		(13,5)	(11,7)	1,8	15,4 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(765,4)	(734,4)	31,0	4,2 %
Immaterielle Vermögenswerte	[20]	94,6	102,2	-7,6	-7,4 %
Sachanlagen	[21]	31,4	32,3	-0,9	-2,8 %
Laufende Ertragsteueransprüche		167,5	90,8	76,7	84,5 %
Latente Ertragsteueransprüche		146,1	159,3	-13,2	-8,3 %
Sonstige Aktiva		284,4	280,6	3,8	1,4 %
Summe der Aktiva		121.454,5	129.770,3	-8.315,8	-6,4 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[22]	35.176,9	37.690,5	-2.513,6	-6,7 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[23]	24.334,1	23.333,7	1.000,4	4,3 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	[24]	27.378,1	27.376,2	1,9	0,0 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[25]	28.006,6	34.956,4	-6.949,8	-19,9 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		243,4	363,4	-120,0	-33,0 %
Rückstellungen	[26]	352,8	289,5	63,3	21,9 %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		97,6	63,6	34,0	53,5 %
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		23,8	27,1	-3,3	-12,2 %
Sonstige Passiva		815,6	784,5	31,1	4,0 %
Nachrangkapital	[27]	1.291,3	1.314,8	-23,5	-1,8 %
Atypisch stille Einlagen		52,4	52,4	0,0	0,0 %
Eigenkapital	[28]	3.681,9	3.518,2	163,7	4,7 %
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	191,7	0,0	0,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		3.127,3	3.126,8	0,5	0,0 %
d) Neubewertungsrücklage		-58,0	-62,5	4,5	7,2 %
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung		12,2	13,2	-1,0	-7,6 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		218,4	58,7	159,7	272,1 %
g) Anteile im Fremdbesitz		0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe der Passiva		121.454,5	129.770,3	-8.315,8	-6,4 %

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst, siehe Note [4].

Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2013

Mio. €	Eingezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzerngewinn / -verlust
Bestand zum 31.12.2011	191,7	190,3	2.899,4	67,5
Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (retrospektive Anpassung)				
Bestand zum 01.01.2012	191,7	190,3	2.899,4	67,5
Konzernüberschuss				201,4
Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung Latenter Steuern				
Erfolgsneutrales Ergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	201,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			–0,6	
Ausschüttung				–67,5
Bestand zum 30.06.2012 ¹⁾	191,7	190,3	2.898,8	201,4
Konzernüberschuss				84,4
Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen				
Erfolgsneutrale Änderung Latenter Steuern				
Erfolgsneutrales Ergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	84,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			0,9	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			227,1	–227,1
Bestand zum 31.12.2012 ¹⁾	191,7	190,3	3.126,8	58,7
Konzernüberschuss				218,4
Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung Latenter Steuern				
Erfolgsneutrales Ergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	218,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			0,5	
Ausschüttung				–58,7
Bestand zum 30.06.2013	191,7	190,3	3.127,3	218,4

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst, siehe Note [4].

Erfolgsneutrales Ergebnis					
	Neu- bewertungs- rücklage	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
	-21,6	12,9	3.340,2	-	3.340,2
	1,2		1,2	-	1,2
	-20,4	12,9	3.341,4	-	3.341,4
			201,4		201,4
		0,7			
	-3,6				
	0,3				
	1,1				
	-2,2	0,7	-1,5	-	-1,5
	-2,2	0,7	199,9	-	199,9
			-0,6	-	-0,6
			-67,5		-67,5
	-22,6	13,6	3.473,2	-	3.473,2
			84,4		84,4
		-0,4			
	26,5				
	-0,4				
	-84,4				
	18,4				
	-39,9	-0,4	-40,3		-40,3
	-39,9	-0,4	44,1	-	44,1
			0,9	-	0,9
			-		-
	-62,5	13,2	3.518,2	-	3.518,2
			218,4		218,4
		-1,0			
	7,2				
	-0,6				
	-2,1				
	4,5	-1,0	3,5	-	3,5
	4,5	-1,0	221,9	-	221,9
			0,5	-	0,5
			-58,7		-58,7
	-58,0	12,2	3.681,9	-	3.681,9

Verkürzte Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2013

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.387,7	368,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.317,6	21,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-3,2	63,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-91,0	-269,8
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.975,9	183,9

Die Definitionen der einzelnen Cashflow-Komponenten entsprechen denen im Jahresabschluss 2012.

Notes

Segmentberichterstattung		40
1	Segmentierung nach Geschäftsfeldern	40
Allgemeine Angaben		44
2	Grundlagen der Rechnungslegung	44
3	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	44
4	Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften	44
5	Veränderungen im Konsolidierungskreis	45
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung		46
6	Zinsergebnis	46
7	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	46
8	Provisionsergebnis	47
9	Handelsergebnis	47
10	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	47
11	Ergebnis aus Finanzanlagen	48
12	Verwaltungsaufwand	48
13	Sonstiges betriebliches Ergebnis	48
14	Ertragsteuern	48
Erläuterungen zur Bilanz		49
15	Forderungen an Kreditinstitute	49
16	Forderungen an Kunden	49
17	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	49
18	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	52
19	Finanzanlagen	52
20	Immaterielle Vermögenswerte	53
21	Sachanlagen	53
22	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53
23	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53
24	Verbriefte Verbindlichkeiten	53
25	Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	54
26	Rückstellungen	54
27	Nachrangkapital	55
28	Eigenkapital	55

Sonstige Angaben		56
29	Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien	56
30	Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten	56
31	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	61
32	Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten	61
33	Derivative Geschäfte	62
34	Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital	62
35	Eventual- und andere Verpflichtungen	63
36	Anteilsbesitzliste	64
37	Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	67
Versicherung des Vorstands		68

Segmentberichterstattung

1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Gemäß IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem „Management Approach“. Die Segmentinformationen werden entsprechend der internen Berichterstattung so dargestellt, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden. Diese Managementberichterstattung der Deko-Gruppe wird auf der Grundlage der IFRS-Rechnungslegung erstellt.

Da ein Ergebnis vor Steuern allerdings nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde als zentrale Steuerungsgröße das Wirtschaftliche Ergebnis definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das Wirtschaftliche Ergebnis seit 2007 auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

	Wertpapiere		Immobilien		Kapitalmarkt		Finanzierungen	
	Wirtschaftliches Ergebnis							
Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012
Zinsergebnis	21,4	35,8	38,5	40,4	14,4	22,9	50,1	56,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	6,7	–27,7	–0,4	–	–54,8	–58,7
Provisionsergebnis	349,9	339,3	98,0	81,8	38,8	42,4	0,7	5,2
Finanzergebnis ²⁾	3,3	1,8	–1,5	–9,2	132,9 ⁵⁾	222,5 ⁵⁾	–1,5	–6,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	–2,8	–2,3	0,1	–1,8	–45,7	1,3	0,1	0,1
Summe Erträge	371,8	374,6	141,8	83,5	140,0	289,1	–5,4	–3,4
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	194,2	212,7	63,8	62,9	87,3	100,7	13,6	15,6
Restrukturierungsaufwendungen ³⁾	–	10,8	–	–	–	0,2	–	–
Summe Aufwendungen	194,2	223,5	63,8	62,9	87,3	100,9	13,6	15,6
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	177,6	151,1	78,0	20,6	52,7	188,2	–19,0	–19,0
Aufwands-Ertrags-Verhältnis ⁴⁾	0,52	0,57	0,47	0,57	0,62	0,35	0,28	0,28

¹⁾ Unter Sonstiges erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Aufwands-Ertrags-Verhältnis und Gesamtrisiko.

²⁾ Darin sind das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Handelsbuch-Bestände), das Ergebnis aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Bankbuch-Bestände), das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückwerb eigener Emissionen enthalten. Zudem ist hierin die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von –1,7 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2012: +2,6 Mio. Euro) enthalten.

³⁾ Die Restrukturierungsaufwendungen werden in der Segmentberichterstattung gesondert ausgewiesen, anstelle wie im Konzernabschluss im Sonstigen betrieblichen Ergebnis.

In der folgenden Tabelle werden wesentliche bestandsbezogene Messgrößen beziehungsweise Kennzahlen dargestellt:

	Wertpapiere		Immobilien		Kapitalmarkt		Finanzierungen	
Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) ¹⁾	490	453	183	216	351	336	309	382
Assets under Management ²⁾	139.241	137.409	25.952	25.238	–	–	–	–
Brutto-Kreditvolumen	6.304	6.173	6.978	7.716	90.515	93.627	22.082	23.265

¹⁾ Value-at-Risk im Liquidationsansatz mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und einem Jahr Haltedauer jeweils per 30. Juni und 31. Dezember. Aufgrund der zwischen den Segmenten (inklusive Sonstiges und Nicht-Kerngeschäft) innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigten Diversifikation ergibt sich das Risiko des Kerngeschäfts und das Risiko der Deko-Gruppe nicht additiv.

²⁾ In den Assets under Management sind auch Fondsanteile im eigenen Bestand des Konzerns in Höhe von 1.183,0 Mio. Euro (31.12.2012: 1.136,9 Mio. Euro) enthalten. Ab dem 1. Januar 2013 werden börsennotierte Indexfonds (ETFs) im Segment Wertpapiere ausgewiesen.

³⁾ Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat unter Sonstiges dargestellt.

Mit Wirkung zum 30. Juni 2013 hat die DekaBank ihre Organisationsstruktur im Rahmen der Transformation zum Wertpapierhaus der Sparkassen neu ausgerichtet. Das bisherige Geschäftsfeld Corporates & Markets wurde in die Geschäftsfelder Kapitalmarkt sowie Finanzierungen überführt, während das vormals dritte Teilgeschäftsfeld Treasury nunmehr Bestandteil der übergreifenden Banksteuerung ist. Die segmentbezogenen Zahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Das Geschäftsfeld Wertpapiere entspricht dem bisherigen Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt und umfasst seit Jahresbeginn 2013 auch das Geschäft mit Indexfonds (ETFs), während das Geschäftsfeld Immobilien deckungsgleich mit dem bisherigen Geschäftsfeld Asset Management Immobilien ist.

Treasury		Sonstiges ¹⁾		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Konzern		Überleitung		Konzern	
Wirtschaftliches Ergebnis												IFRS-Ergebnis vor Steuern	
1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012
56,6	54,6	–	0,7	181,0	211,1	17,8	18,3	198,8	229,4	–40,5	–44,3	158,3	185,1
–	–	–	–	–48,5	–86,4	–0,9	–2,4	–49,4	–88,8	–	–	–49,4	–88,8
–2,8	–2,2	–	–0,7	484,6	465,8	–	0,2	484,6	466,0	–0,6	–	484,0	466,0
18,2	12,6	4,0 ⁶⁾	–89,8 ⁶⁾	155,4	131,2	29,3	44,7	184,7	175,9	97,2	76,9	281,9	252,8
0,2	0,2	–6,7	–6,9	–54,8	–9,4	–	–	–54,8	–9,4	–2,5	–5,6	–57,3	–15,0
72,2	65,2	–2,7	–96,7	717,7	712,3	46,2	60,8	763,9	773,1	53,6	27,0	817,5	800,1
17,3	21,9	39,9	32,1	416,1	445,9	1,9	2,6	418,0	448,5	–	–0,9 ⁷⁾	418,0	447,6 ⁷⁾
–	–	22,1	–0,2	22,1	10,8	–	–	22,1	10,8	–	–	22,1	10,8
17,3	21,9	62,0	31,9	438,2	456,7	1,9	2,6	440,1	459,3	–	–0,9	440,1	458,4
54,9	43,3	–64,7⁶⁾	–128,6⁶⁾	279,5	255,6	44,3	58,2	323,8	313,8	53,6	27,9	377,4	341,7
0,24	0,34	–	–	0,54	0,56	0,04	0,04	0,51	0,52				

⁴⁾ Berechnung des Aufwands-Ertrags-Verhältnisses ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

⁵⁾ Darin enthalten ist die Vorsorge für potentielle Verluste aus steuerrelevanten Effekten in Höhe von –17,6 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2012: 0,0 Mio. Euro) .

⁶⁾ Darin enthalten ist die Vorsorge für potentielle Verluste aus steuerrelevanten Effekten in Höhe von –12,4 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2012: –80,0 Mio. Euro). Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Zusatzinformation, die nicht Bestandteil des Anhangs nach IFRS ist.

⁷⁾ Vorjahresangabe wurde aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 angepasst.

Treasury		Sonstiges		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Konzern	
30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
715	678	–	–	2.020	2.040	369	404	2.318	2.345
–	–	–	–	165.193	162.647	–	–	165.193	162.647
21.913	22.379	92 ³⁾	92 ³⁾	147.884	153.252	3.695	4.313	151.579	157.565

Das Wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage sowie das zins- und deviseninduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Other Liabilities, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Überleitung“ ausgewiesen. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis steuerrelevante Effekte berücksichtigt.

Aufbauend auf der Definition des § 19 (1) KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen zusätzliche Risikopositionen wie unter anderem auch Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften und Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds sowie darüber hinaus auch das Volumen außerbilanzieller Adressrisiken.

Die folgenden Segmente basieren grundsätzlich auf der Geschäftsfeldstruktur des Konzerns, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen des Konzerns gegliedert:

Wertpapiere

Im Segment Wertpapiere sind sämtliche Aktivitäten des Konzerns zusammengefasst, die im Zusammenhang mit der kapitalmarktorientierten Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds des Konzerns decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Institutionellen Vertrieb. Seit Januar 2013 sind in diesem Segment auch die Aktivitäten mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) integriert. Zudem sind die Master-KAG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihr verwaltetes Vermögen bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Wertpapiere ausgewiesen.

Immobilien

Im Segment Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten der Deka-Gruppe gebündelt. Es beinhaltet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikums- und -Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds, Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturkreditfonds. Daneben umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Vermögenswerte inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Immobilienverwaltung) sowie die Produktentwicklung der konzernweiten, immobilienbasierten Aktivitäten. Der Bereich Immobilienfinanzierung komplettiert als Kreditlieferant für das Asset Management das Leistungsspektrum um drittverwendungsfähige Finanzierungslösungen und bietet so für professionelle Immobilieninvestoren verschiedene Exitkanäle.

Kapitalmarkt

Das Segment Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister der Sparkassen für die Kapitalmarktprodukte der DekaBank. Das Segment fokussiert sich auf kundeninduzierte Geschäfte zwischen Sparkassen, DekaBank und Kapitalanlagegesellschaften und übernimmt hierbei die Brückenfunktion von den Kunden zu den Kapitalmärkten. Zur Auslastung der Plattform werden die Dienstleistungen auch ausgewählten Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wie insbesondere Banken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen angeboten.

Finanzierungen

Im Segment Finanzierungen ist das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft gebündelt. Das Kreditgeschäft umfasst das Management und die Produktinitiierung von Kreditfinanzierungen, zum Beispiel Handels-/Exportfinanzierungen, Öffentliche und Infrastrukturfinanzierungen, die für das Asset Management geeignet sind oder institutionelle Kundenbedarfe decken. Der Fokus liegt dabei auf Krediten, die an andere Banken oder institutionelle Investoren weitergereicht werden können. Des Weiteren ist das Segment Finanzierungen der zentrale Ansprechpartner für die Refinanzierung von Sparkassen.

Treasury

Das Segment Treasury steuert die Marktpreisrisiken des Bankbuchs, die Konzernliquidität und die Konzernrefinanzierung und bewirtschaftet darüber hinaus die Liquiditätsüberhänge der Bank. Darüber hinaus ist das Ergebnis der Eigenmittelanlage zum risikofreien Zins diesem Segment zugeordnet.

Sonstiges

Unter Sonstiges sind vor allem Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den operativen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Overhead-Kosten sowie steuerungsrelevante Effekte.

Nicht-Kerngeschäft

Geschäftsaktivitäten, die nicht weiter verfolgt werden sollen, sind seit 2009 im Nicht-Kerngeschäft gebündelt. Hier werden Verbriefungen und nicht mehr im Kerngeschäft betriebene Kreditgeschäfte gemanagt und vermögenswährend abgebaut.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Berichtszeitraum –53,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2012: –27,9 Mio. Euro).

Darin enthalten sind ein Bewertungsergebnis in Höhe von –59,8 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2012: –21,2 Mio. Euro) aus zins- und deviseninduzierten Kapitalmarkteffekten sowie die steuerungsrelevanten Effekte. Davon betreffen –35,4 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2012: –20,6 Mio. Euro) Handelsbuch-Bestände.

Bei den steuerungsrelevanten Effekten handelt es sich um eine Vorsorge für potenzielle Belastungen, die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung zum aktuellen Zeitpunkt nicht erfasst werden können.

Die steuerungsrelevanten Effekte wurden in Höhe von –80,0 Mio. Euro zum Stichtag 30. Juni 2012 berücksichtigt. Diese wurden zum Jahresende auf –55,0 Mio. Euro reduziert und im ersten Halbjahr 2013 vollständig zurückgeführt. Zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten entstehen könnten, wurde im Berichtszeitraum ein pauschaler Vorsorgebetrag für die steuerungsrelevanten Effekte in Höhe von –85,0 Mio. Euro gebildet. Somit beträgt der Ergebniseffekt –30,0 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2013. Davon entfallen –17,6 Mio. Euro auf das Segment Kapitalmarkt. Zudem werden unter Sonstiges –12,4 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Für die ökonomisch bestehenden Sicherungsbeziehungen werden die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Cashflow Hedges angewendet. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente (7,2 Mio. Euro; im ersten Halbjahr 2012: –3,5 Mio. Euro) wird entsprechend erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und damit als Bestandteil des Wirtschaftlichen Ergebnisses ausgewiesen. Ebenfalls im Wirtschaftlichen Ergebnis wird die Veränderung der Neubewertungsrücklage auf Available-for-Sale-Bestände in Höhe von –0,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2012: 0,3 Mio. Euro) erfasst.

Bei den weiteren in der Überleitungs-Spalte aufgeführten Überleitungsbeträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 36,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2012: 45,1 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im Wirtschaftlichen Ergebnis im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Ruckerwerb eigener Emissionen.

Allgemeine Angaben

2 Grundlagen der Rechnungslegung

Der Zwischenbericht der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Berichtserstellung vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, sowie deren Auslegungen durch das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC, ehemals International Financial Interpretations Committee (IFRIC)) und das vorherige Standing Interpretations Committee (SIC).

Der vorliegende verkürzte Zwischenabschluss wurde gemäß § 37y Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit § 37w WpHG erstellt, hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) berücksichtigt.

Der in der Berichtswährung Euro aufgestellte Konzernzwischenabschluss umfasst die Bilanz, die integrierte Gesamtergebnisrechnung, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung und die ausgewählten erläuternden Notes.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenbericht basiert auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahresabschlusses 2012. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Jahresabschlusses. Der vorliegende Zwischenbericht wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss 2012 gelesen werden. Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten können im Wesentlichen dem Risikobericht im Zwischenlagebericht entnommen werden.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendige Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem im Zusammenhang mit der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie den Rückstellungen und sonstigen Verpflichtungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Posten im Folgenden ausführlich dargelegt.

4 Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Im ersten Halbjahr 2013 wurden in der Deka-Gruppe neue beziehungsweise geänderte Rechnungslegungsvorschriften erstmals angewandt. Im Nachfolgenden werden die bei der Erstellung des vorliegenden Zwischenberichts berücksichtigten neuen beziehungsweise geänderten International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt.

Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses (OCI)“, die für Geschäftsjahre in Kraft traten, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, wurden in der Gesamtergebnisrechnung entsprechend berücksichtigt. Die Änderungen erforderten eine Unterteilung der im sonstigen Ergebnis dargestellten Posten innerhalb der Gesamtergebnisrechnung sowie die dazugehörigen Steuerbeträge in zwei Kategorien – in Abhängigkeit davon, ob sie zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht.

In der Deka-Gruppe wurden im ersten Halbjahr 2013 erstmals die neuen Vorschriften aufgrund der im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ angewandt. Durch die Anwendung des geänderten IAS 19 entfällt insbesondere die bisher von der DekaBank angewandte Korridormethode zur Behandlung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Diese versicherungsmathematischen Gewinne

und Verluste müssen nach den Vorschriften des geänderten IAS 19 im Jahr ihrer Entstehung über das „erfolgsneutrale Ergebnis“ (OCI) im Eigenkapital erfasst werden und dürfen auch in den Folgejahren nicht mehr erfolgswirksam in die Gesamtergebnisrechnung umgebucht werden.

Des Weiteren sind nach dem geänderten IAS 19 im Fall der Deckung der Pensionsverpflichtung durch Planvermögen Nettozinskosten zu ermitteln. Hierbei handelt es sich um eine Verzinsung der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens (leistungsorientierte Verpflichtung abzüglich Fair Value des Planvermögens) unter Nutzung eines einheitlichen Zinssatzes. Diese Nettozinsgröße ersetzt die Zinssätze für die Aufzinsung der Pensionsverpflichtung sowie den erwarteten Ertrag aus Planvermögen.

Durch die retrospektiven Anpassungen aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 erhöhte sich die Neubewertungsrücklage zum 1. Januar 2012 um 1,2 Mio. Euro auf –20,4 Mio. Euro und verringerte sich zum 31. Dezember 2012 um 56,5 Mio. Euro auf –62,5 Mio. Euro. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verringerten sich zum 1. Januar 2012 um 1,8 Mio. Euro und erhöhten sich zum 31. Dezember 2012 um 80,9 Mio. Euro. Daneben haben sich zum 31. Dezember 2012 die latenten Ertragsteueransprüche um 26,3 Mio. Euro und die latenten Ertragsteuerschulden um 0,7 Mio. Euro (+0,6 Mio. Euro zum 1. Januar 2012) erhöht. Des Weiteren betrafen die Änderungen den Verwaltungsaufwand in Höhe von –0,9 Mio. Euro sowie die Ertragsteuern in Höhe von +0,3 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2012. Im Ergebnis führte dies zu einem um 0,6 Mio. Euro höheren Konzernüberschuss zum 30. Juni 2012 sowie um 1,2 Mio. Euro höheren Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2012. Die Vergleichsangaben für 2012 sind entsprechend angepasst worden.

Die Umsetzung der im Dezember 2011 veröffentlichten Änderungen an IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“, die für Geschäftsjahre in Kraft traten, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die in diesem Zusammenhang zusätzlich geforderten Anhangangaben sind im vorliegenden Zwischenbericht in Note [31] „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“ dargestellt.

Aus der erstmaligen Anwendung des im Mai 2011 veröffentlichten neuen Standards IFRS 13, welcher für Geschäftsjahre in Kraft trat, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, ergaben sich keine nennenswerten Auswirkungen für die Gesamtergebnisrechnung und für die Bilanz. Die mit IFRS 13 im Zusammenhang stehenden umfassenderen Anhangangaben sind in Note [30] „Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten“ dargestellt.

Die im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses (Improvements-Projekt 2009-2011) im Mai 2012 veröffentlichten Änderungen an fünf bestehenden Standards, die für Geschäftsjahre in Kraft traten, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, hatten keine nennenswerten Auswirkungen für die Deko-Gruppe.

5 Veränderungen im Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben der DekoBank als Mutterunternehmen – wie zum 31. Dezember 2012 insgesamt 11 inländische und 8 ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekoBank direkt oder indirekt mehr als 50,0 Prozent der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 8 Spezialfonds (31.12.2012: 9) sowie unverändert einen Publikumsfonds, die im Sinne von SIC-12 beherrscht werden. Die Zahl der Spezialfonds wurde im Berichtszeitraum durch eine Fondsfusion reduziert, wesentliche Ergebnisauswirkungen haben sich hieraus nicht ergeben.

Auf die Einbeziehung von 17 Unternehmen (31.12.2012: 17), an denen die DekoBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

6 Zinsergebnis

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading zugeordnet sind, sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	549,1	703,4	- 154,3
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	305,4	330,9	- 25,5
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	165,4	237,3	- 71,9
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	62,8	48,2	14,6
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	63,5	112,5	- 49,0
Beteiligungen	1,6	2,2	- 0,6
Zinserträge insgesamt	1.147,8	1.434,5	- 286,7
Zinsaufwendungen für			
Verbindlichkeiten	373,2	487,2	- 114,0
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	415,8	433,3	- 17,5
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	56,4	71,2	- 14,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	120,7	223,0	- 102,3
Nachrangkapital	13,6	16,7	- 3,1
Typisch stille Einlagen	9,8	18,0	- 8,2
Zinsaufwendungen insgesamt	989,5	1.249,4	- 259,9
Zinsergebnis	158,3	185,1	- 26,8

7 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	- 75,0	- 108,5	33,5
Direkte Forderungsabschreibungen	- 0,4	- 0,2	- 0,2
Auflösung der Risikovorsorge	25,3	19,3	6,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,7	0,6	0,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 49,4	- 88,8	39,4

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity wird im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen (Note [11]) ausgewiesen.

8 Provisionsergebnis

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	1.062,9	1.000,6	62,3
Wertpapiergeschäft	53,7	56,8	-3,1
Kreditgeschäft	11,9	24,4	-12,5
Sonstige	14,5	15,3	-0,8
Provisionserträge insgesamt	1.143,0	1.097,1	45,9
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	644,1	614,6	29,5
Wertpapiergeschäft	7,3	8,4	-1,1
Kreditgeschäft	6,4	7,1	-0,7
Sonstige	1,2	1,0	0,2
Provisionsaufwendungen insgesamt	659,0	631,1	27,9
Provisionsergebnis	484,0	466,0	18,0

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Ausgabeaufschlägen, Verwaltungsgebühren, Vermögensmanagementgebühren und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen. In den Provisionserträgen aus dem Fondsgeschäft werden darüber hinaus erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen ausgewiesen. Die korrespondierenden Aufwendungen zu den Kostenpauschalen werden verursachungsgerecht in den jeweiligen Aufwandsposten – überwiegend im Verwaltungsaufwand – erfasst. Die Provisionsaufwendungen entfallen überwiegend auf Leistungen an Vertriebspartner.

9 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten der Handelspositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	-327,3	-293,5	-33,8
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	502,0	598,9	-96,9
Provisionen für Handelsgeschäfte	-5,2	-6,0	0,8
Handelsergebnis	169,5	299,4	-129,9

10 Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Der Posten enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet.

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	115,8	-60,2	176,0
Devisenergebnis	-7,7	-1,0	-6,7
Provisionen	-0,1	-	-0,1
Gesamt	108,0	-61,2	169,2

Zins- und Dividendenerträge werden ebenso wie Refinanzierungsaufwendungen und Wiederanlageerfolge im Zinsergebnis ausgewiesen.

11 Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	0,5	0,2	0,3
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aus Anteilsbesitz	-0,1	1,7	-1,8
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	1,8	1,0	0,8
Nettoauflösung/-zuführung zur Risikovorsorge für Wertpapiere	-1,7	2,6	-4,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,5	5,5	-5,0

12 Verwaltungsaufwand

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung
Personalaufwand	205,3	198,9	6,4
Anderer Verwaltungsaufwand	202,8	230,3	-27,5
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9,9	18,4	-8,5
Verwaltungsaufwand	418,0	447,6	-29,6

In der Position Anderer Verwaltungsaufwand ist der anteilige Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute („Bankenabgabe“) in Höhe von 13,9 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2012: 14,2 Mio. Euro) enthalten. Der Rückgang des Verwaltungsaufwands ist im Wesentlichen auf geringere Projektaufwendungen sowie rückläufige planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte zurückzuführen.

13 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2013	1. Hj. 2012	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-2,2	-5,6	3,4
Sonstige betriebliche Erträge	6,6	7,3	-0,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	83,8	27,5	56,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-79,4	-25,8	-53,6

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert unter anderem aus Aufwendungen für Restrukturierungen im Zuge des Transformationsprozesses zum Wertpapierhaus sowie einem Sondereffekt im Zuge einer Rückstellungsbildung.

14 Ertragsteuern

Auf der Basis der für das Jahr 2013 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist die DekaBank verpflichtet, den aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft von den Gesellschaftern zu tragenden Teil des Körperschaftsteueraufwands (7,21 Prozent von 15,825 Prozent inklusive Solidaritätszuschlag) diesen zu erstatten. Wie im Vorjahr wird dieser Teil als Bestandteil des Ertragsteueraufwands abgebildet.

Erläuterungen zur Bilanz

15 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	25.117,3	23.674,8	1.442,5
Ausländische Kreditinstitute	10.024,3	9.028,2	996,1
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	35.141,6	32.703,0	2.438,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-366,7	-367,4	0,7
Gesamt	34.774,9	32.335,6	2.439,3

16 Forderungen an Kunden

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	9.712,1	12.666,5	-2.954,4
Ausländische Kreditnehmer	17.682,4	18.296,8	-614,4
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	27.394,5	30.963,3	-3.568,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-324,5	-339,0	14,5
Gesamt	27.070,0	30.624,3	-3.554,3

17 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			
Einzelwertberichtigungen	363,0	365,1	-2,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	3,7	2,3	1,4
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
Einzelwertberichtigungen	276,8	284,1	-7,3
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	1,2	1,3	-0,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	46,5	53,6	-7,1
Gesamt	691,2	706,4	-15,2

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist in den folgenden Tabellen dargestellt:

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2013	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 30.06.2013
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	365,1	–	–	–	–2,1	–	363,0
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,3	1,4	–	–	–	–	3,7
Summe	367,4	1,4	–	–	–2,1	–	366,7
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	284,1	68,7	54,8	16,3	–	–4,9	276,8
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	1,3	–	–	0,1	–	–	1,2
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	53,6	1,4	–	8,5	–	–	46,5
Summe	339,0	70,1	54,8	24,9	–	–4,9	324,5
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	2,7	1,7	–	0,4	–	0,1	4,1
Portfoliorisiken	3,3	1,8	–	–	–	–	5,1
Summe	6,0	3,5	–	0,4	–	0,1	9,2
Gesamt	712,4	75,0	54,8	25,3	–2,1	–4,8	700,4

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2012	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2012
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	376,8	–	7,4	0,4	–3,9	–	365,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,1	1,2	–	–	–	–	2,3
Summe	377,9	1,2	7,4	0,4	–3,9	–	367,4
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	236,7	216,2	149,6	7,1	–	–12,1	284,1
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	13,7	–	0,7	11,5	–	–0,2	1,3
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	52,7	0,9	–	–	–	–	53,6
Summe	303,1	217,1	150,3	18,6	–	–12,3	339,0
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	2,2	2,6	0,1	1,9	–	–0,1	2,7
Portfoliorisiken	6,4	–	–	3,1	–	–	3,3
Summe	8,6	2,6	0,1	5,0	–	–0,1	6,0
Gesamt	689,6	220,9	157,8	24,0	–3,9	–12,4	712,4

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	30.06.2013	31.12.2012
Auflösungs- / Zuführungsquote zum Stichtag¹⁾ (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	-0,14	-0,50
Ausfallquote zum Stichtag (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,15	0,40
Durchschnittliche Ausfallquote (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,16	0,17
Bestandsquote zum Stichtag (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	1,94	1,82

¹⁾ Auflösungsquote ohne Vorzeichen.

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein bilanzielles Kreditvolumen von 36,0 Mrd. Euro zugrunde (31.12.2012: 39,2 Mrd. Euro).

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft		Kreditausfälle ¹⁾		Nettozuführungen ²⁾ / -auflösungen zu den / von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	30.06.2013	31.12.2012	2013	2012	2013	2012
Kunden						
Transport- und Exportfinanzierungen	170,1	165,2	29,2	5,2	-33,2	-93,9
Immobilienrisiken	63,8	72,8	-0,2	61,0	2,5	-18,9
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	53,4	28,4	-	-	-24,9	-0,7
Unternehmen	22,9	33,4	6,6	13,0	4,0	-11,0
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	21,3	42,8	18,5	71,0	3,1	-69,9
Sonstige	1,2	2,4	-	-	1,2	-1,7
Kunden insgesamt	332,7	345,0	54,1	150,2	-47,3	-196,1
Kreditinstitute	367,7	367,4	0,4	5,8	-2,4	-0,8
Gesamt	700,4	712,4	54,5	156,0	-49,7	-196,9

¹⁾ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen – in der Spalte negativ.

²⁾ In der Spalte negativ.

Weitere Angaben zu Adressausfallrisiken sind aus dem Risikobericht im Zwischenlagebericht ersichtlich.

18 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Subkategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Anleihen und Schuldverschreibungen	18.552,7	21.758,3	- 3.205,6
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	11.829,4	15.097,2	- 3.267,8
Investmentanteile	910,4	816,6	93,8
Aktien	735,4	432,8	302,6
Geldmarktpapiere	427,0	186,8	240,2
Schuldscheindarlehen	121,5	135,3	- 13,8
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	0,5	- 0,5
Summe Handel (Held for Trading)	32.576,4	38.427,5	- 5.851,1
Designated at Fair Value			
Anleihen und Schuldverschreibungen	15.252,4	13.982,9	1.269,5
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	2.513,8	2.517,1	- 3,3
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.553,3	2.558,3	- 1.005,0
Investmentanteile	443,3	427,0	16,3
Geldmarktpapiere	110,2	145,3	- 35,1
Genussscheine	5,1	5,2	- 0,1
Aktien	-	26,9	- 26,9
Schuldscheindarlehen	-	2,0	- 2,0
Sonstige Finanzinstrumente Designated at Fair Value	-	8,4	- 8,4
Summe Designated at Fair Value	19.878,1	19.673,1	205,0
Gesamt	52.454,5	58.100,6	- 5.646,1

19 Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Loans and Receivables			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	928,0	1.021,9	- 93,9
Held to Maturity			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.111,9	3.110,6	1,3
Available for Sale			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18,1	44,5	- 26,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,4	0,6	- 0,2
Beteiligungen	35,3	35,3	-
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	1,1	1,5	- 0,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	24,8	23,0	1,8
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	4.119,6	4.237,4	- 117,8
Risikovorsorge	- 13,5	- 11,7	- 1,8
Gesamt	4.106,1	4.225,7	- 119,6

20 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	53,1	53,1	–
Software	41,5	49,1	–7,6
Gesamt	94,6	102,2	–7,6

21 Sachanlagen

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	13,5	13,7	–0,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16,1	16,4	–0,3
Technische Anlagen und Maschinen	1,8	2,2	–0,4
Gesamt	31,4	32,3	–0,9

22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	14.961,1	19.890,5	–4.929,4
Ausländische Kreditinstitute	20.215,8	17.800,0	2.415,8
Gesamt	35.176,9	37.690,5	–2.513,6

23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Inländische Kunden	19.020,0	18.016,7	1.003,3
Ausländische Kunden	5.314,1	5.317,0	–2,9
Gesamt	24.334,1	23.333,7	1.000,4

24 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 1,7 Mrd. Euro (31.12.2012: 1,9 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	20.862,9	21.560,2	–697,3
Begebene Geldmarktpapiere	6.515,2	5.816,0	699,2
Gesamt	27.378,1	27.376,2	1,9

25 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Subkategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in diesem Posten Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Handelsemissionen	3.292,2	2.509,8	782,4
Wertpapier-Shortbestände	1.080,9	1.533,3	-452,4
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	15.736,2	19.310,4	-3.574,2
Summe Handel (Held for Trading)	20.109,3	23.353,5	-3.244,2
Designated at Fair Value			
Emissionen	5.701,8	8.329,5	-2.627,7
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	2.195,5	3.273,4	-1.077,9
Summe Designated at Fair Value	7.897,3	11.602,9	-3.705,6
Gesamt	28.006,6	34.956,4	-6.949,8

Der Fair Value der Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value enthält kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 76,3 Mio. Euro (31.12.2012: 95,6 Mio. Euro).

26 Rückstellungen

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	106,4	102,4	4,0
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	29,4	8,7	20,7
Rückstellungen für Kreditrisiken	9,3	6,0	3,3
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	1,5	1,5	-
Rückstellungen im Personalbereich	1,0	2,3	-1,3
Übrige sonstige Rückstellungen	205,2	168,6	36,6
Gesamt	352,8	289,5	63,3

Der Anstieg der Restrukturierungsrückstellungen resultiert im Wesentlichen aus Aufwendungen für Restrukturierungen im Zuge des Transformationsprozesses zum Wertpapierhaus.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf die folgenden Sachverhalte:

Die Produktpalette der Deko-Gruppe enthält unter anderem Investmentfonds mit Marktwertgarantien unterschiedlicher Ausprägung. Bei Fonds mit vereinbarter Laufzeit wird das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert, während bei Fonds ohne feste Laufzeit ein Mindestanteilswert zu bestimmten Stichtagen zugesagt wird. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem prognostizierten Fehlbetrag zum Garantiezeitpunkt, der eine Differenz aus dem erwarteten und garantierten Anteilswert darstellt. Zum Bilanzstichtag waren aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen 1,8 Mio. Euro (31.12.2012: 1,1 Mio. Euro) zurückgestellt. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 5,5 Mrd. Euro (31.12.2012: 5,9 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 5,6 Mrd. Euro (31.12.2012: 6,1 Mrd. Euro).

Daneben enthält die Produktpalette Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert wird. Dabei handelt es sich jedoch um keine Garantie oder Zusicherung, dass die prognostizierte Wertentwicklung der Fonds tatsächlich erzielt wird. Obgleich die Deko-Gruppe zur Unter-

stützung dieser Fonds nicht vertraglich verpflichtet ist, behält sich der Konzern vor, die Erreichung der angestrebten Wertentwicklung der Fonds zu unterstützen. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zinsstruktur-, Durations- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Bilanzstichtag waren 76,9 Mio. Euro (31.12.2012: 77,2 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrunde liegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 6,3 Mrd. Euro (31.12.2012: 6,2 Mrd. Euro).

27 Nachrangkapital

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Nachrangige Verbindlichkeiten	760,9	765,7	-4,8
Genussrechtskapital	20,6	21,3	-0,7
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	509,8	527,8	-18,0
Gesamt	1.291,3	1.314,8	-23,5

28 Eigenkapital

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	191,7	191,7	-
Kapitalrücklage	190,3	190,3	-
Gewinnrücklagen	3.127,3	3.126,8	0,5
Neubewertungsrücklage			
Für Pensionsrückstellungen	-82,6	-82,6	-
Für Cashflow Hedges	-3,0	-10,2	7,2
Für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale	0,7	1,2	-0,5
Darauf entfallende latente Steuern	26,9	29,1	-2,2
Neubewertungsrücklage insgesamt	-58,0	-62,5	4,5
Rücklage aus der Währungsumrechnung	12,2	13,2	-1,0
Konzerngewinn/-verlust	218,4	58,7	159,7
Gesamt	3.681,9	3.518,2	163,7

Sonstige Angaben

29 Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der DekaBank nach Bilanzposten beziehungsweise nach IFRS-Kategorien:

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Aktivposten			
Loans and Receivables			
Forderungen an Kreditinstitute	34.774,9	32.335,6	2.439,3
Forderungen an Kunden	27.070,0	30.624,3	-3.554,3
Finanzanlagen	927,2	1.021,2	-94,0
Held to Maturity			
Finanzanlagen	3.099,3	3.099,5	-0,2
Available for Sale			
Finanzanlagen	79,6	105,0	-25,4
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	32.576,4	38.427,5	-5.851,1
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	19.878,1	19.673,1	205,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	349,1	431,2	-82,1
Summe Aktivposten	118.754,6	125.717,4	-6.962,8
Passivposten			
Other Liabilities			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.176,9	37.690,5	-2.513,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.334,1	23.333,7	1.000,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.378,1	27.376,2	1,9
Nachrangkapital	1.291,3	1.314,8	-23,5
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	20.109,4	23.353,5	-3.244,1
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	7.897,2	11.602,9	-3.705,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	243,4	363,4	-120,0
Summe Passivposten	116.430,4	125.035,0	-8.604,6

30 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zahlen würde.

Die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen. Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse verfügbar sind, oder von aktiven Marktteilnehmern handelbare Kurse gestellt werden, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als

Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis von Terminkursen des Stichtags bestimmt. Die Ermittlung der Fair Values von Credit Default Swaps erfolgt über Standardbewertungsverfahren (zum Beispiel Hazard-Rate- und Copula-Modelle).

Für die Ermittlung des Fair Value von nicht konsolidierten Fonds wird grundsätzlich der von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt.

Mio. €	30.06.2013			31.12.2012		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktivposten						
Barreserve	1.975,9	1.975,9	–	3.387,7	3.387,7	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	35.240,2	34.774,9	465,3	32.979,2	32.335,6	643,6
Forderungen an Kunden	27.349,9	27.070,0	279,9	31.005,3	30.624,3	381,0
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	52.454,5	52.454,5	–	58.100,6	58.100,6	–
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	349,1	349,1	–	431,2	431,2	–
Loans and Receivables	844,6	927,2	–82,6	961,6	1.021,2	–59,6
Held to Maturity	3.272,8	3.099,3	173,5	3.296,5	3.099,5	197,0
Available for Sale	79,6	79,6	–	105,0	105,0	–
Finanzanlagen	4.197,0	4.106,1	90,9	4.363,1	4.225,7	137,4
Summe Aktivposten	121.566,6	120.730,5	836,1	130.267,1	129.105,1	1.162,0
Passivposten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.383,9	35.176,9	207,0	38.007,4	37.690,5	316,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.826,6	24.334,1	492,5	23.982,5	23.333,7	648,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.393,9	27.378,1	15,8	27.419,3	27.376,2	43,1
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	28.006,6	28.006,6	–	34.956,4	34.956,4	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	243,4	243,4	–	363,4	363,4	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.278,9	1.291,3	–12,4	1.330,2	1.314,8	15,4
Summe Passivposten	117.133,3	116.430,4	702,9	126.059,2	125.035,0	1.024,2

Bei täglich fälligen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Hierzu gehören der Kassenbestand sowie die Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Forderungen an Kunden erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen. Das Vorgehen gilt analog für Wertpapiere der Kategorie Loans and Receivables. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Der Fair Value ist daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der bei unmittelbarer Veräußerung oder Glattstellung des Finanzinstruments nicht notwendigerweise realisiert werden könnte.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die bei Zugang ein liquider Markt vorhanden war. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen.

Anteile an nicht börsennotierten verbundenen Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen, die der Kategorie Available for Sale zugeordnet sind und für die weder Preise von aktiven Märkten noch die für Bewertungsmodelle relevanten Faktoren zuverlässig bestimmbar sind, werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Eine Veräußerung dieser Vermögenswerte ist derzeit nicht beabsichtigt.

Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten wird auf der Grundlage von Marktpreisen sowie durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierfür werden Zinssätze verwendet, zu denen der Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Ausgestaltung am Bilanzstichtag emittieren könnte.

Fair-Value-Hierarchie

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sind, in Abhängigkeit von den in ihre Bewertung einfließenden Inputfaktoren, den nachfolgenden drei Fair-Value-Hierarchie-Stufen des IFRS 13 zuzuordnen:

- Level 1 (notierte Preise auf aktiven Märkten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren beizulegender Zeitwert direkt von notierten Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann.
- Level 2 (Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren beizulegender Zeitwert entweder aus gleichartigen, an aktiven und liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder auf Basis von Bewertungsverfahren, deren Inputfaktoren beobachtbar sind, ermittelt werden kann.
- Level 3 (Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren beizulegender Zeitwert unter anderem aus am Markt nicht beobachtbaren Inputfaktoren ermittelt wird, soweit diese für die Bewertung von Bedeutung sind.

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert (inklusive Zinsabgrenzung) der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente, zugeordnet zu der jeweiligen Fair-Value-Hierarchie-Stufe:

Mio. €	30.06.2013				31.12.2012			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Aktiva								
Derivative Finanzinstrumente	760,7	14.665,9	6,3	15.432,9	1.063,6	18.294,2	71,2	19.429,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.486,7	9.043,8	1.969,1	33.499,6	22.481,2	10.405,6	2.031,3	34.918,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.370,7	5,1	–	1.375,8	1.061,4	643,0	–	1.704,4
Sonstige zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	2.513,8	–	2.513,8	–	2.525,5	–	2.525,5
Passiva								
Derivative Finanzinstrumente	388,8	21.487,6	52,7	21.929,1	690,9	24.951,9	46,2	25.689,0
Übrige Finanzinstrumente	1.059,0	5.261,9	–	6.320,9	3.071,7	6.559,1	–	9.630,8

Derivative Finanzinstrumente werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen auf der Basis von beobachtbaren Marktdaten bewertet und demnach Level 2 zugeordnet. Darüber hinaus werden in Einzelfällen und unter restriktiven Bedingungen börsengehandelte Derivate ebenfalls über anerkannte Bewertungsmodelle bewertet. Diese Einzelfall-Regelung gilt für spezielle EUREX-Optionen, deren veröffentlichter Preis nicht auf Umsätzen beziehungsweise tatsächlichen Handelsvolumina basiert, sondern auf Basis eines theoretischen Modells der EUREX ermittelt wird.

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Wertpapieren, Zins- und Zins-Währungsswapvereinbarungen sowie nicht notierten Zinstermingeschäften werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Dabei werden grundsätzlich die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Die so bewerteten Geschäfte werden Level 2 zugeordnet.

Im Berichtszeitraum kam es in Höhe von 1,6 Mrd. Euro zu Transfers aus Level 2 in Level 1, da für diese Finanzinstrumente am Bilanzstichtag Preise an einem aktiven Markt verfügbar waren, welche unverändert für die Bewertung übernommen werden konnten. Darüber hinaus sind aufgrund des Wegfalls eines aktiven Markts im Umfang von 1,7 Mrd. Euro Finanzinstrumente von Level 1 in Level 2 migriert. Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie gelten in der Deko-Gruppe zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode als stattgefunden.

Angaben zu Finanzinstrumenten in Fair-Value-Hierarchie Level 3

Bei den unter den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesenen Geschäften handelt es sich im Wesentlichen um synthetische und nicht-synthetische Verbriefungen, die bei der Bank seit Anfang 2009 einem vermögenswahrenden Abbau unterliegen.

Die Fair-Value-Ermittlung von synthetischen Verbriefungstransaktionen erfolgt auf Basis von Copula-Modellen, die an die Marktpreise von Indexranchen kalibriert werden. Bei der Bewertung der Bespoke-CSO-Positionen verwendet die DekoBank eines der marktüblichen Base Correlation Mappings. Da es eine Vielzahl an alternativen Mappings gibt, von denen keines speziell ausgezeichnet ist, ermittelt die DekoBank eine Differenz zu diesen alternativen Bewertungen. Hierbei wurde ein Abschlag von 7,0 Prozent zum Modellpreis verwendet. Zum 30. Juni 2013 hätte demnach der Marktwert der Bespoke CSOs um 5,3 Mio. Euro niedriger ausfallen können.

Für die nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen wurde der Fair Value zum Bilanzstichtag teilweise mittels des Discounted-Cashflow-Modells berechnet. Sofern die aktuell beobachtbaren Spreads für die betreffende Transaktion als valide eingeschätzt wurden, wurde der Marktzins als Input für das Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Alternativ wurde auf Spreads vergleichbarer Instrumente zurückgegriffen. Falls Preisindikationen für einzelne Transaktionen als valide eingeschätzt wurden, hat die Bank diese verwendet.

Die bei der theoretischen Bewertung der Verbriefungspositionen verwendeten Cashflows basieren auf detaillierten Analysen der verbrieften Sicherheiten. Unter anderem müssen subjektive Annahmen getroffen werden, beispielsweise zur Ausübung von Call Rights oder zur Refinanzierungswahrscheinlichkeit für auslaufende Kredite, was alternative Szenarien ermöglicht. Die DekoBank ermittelt neben dem Standardszenario ein Szenario mit einer für die Bank ungünstigeren Marktentwicklung. Die Szenarien unterscheiden sich im Wesentlichen in den hierfür verwendeten Inputparametern Constant-Default-Rate (CDR) und Constant-Prepayment-Rate (CPR). Im Standardszenario wird eine Constant-Default-Rate zwischen 0,01 und 100,0 Prozent und eine Constant-Prepayment-Rate zwischen 4,0 und 5,0 Prozent angenommen. Im Szenario mit der für die Bank ungünstigeren Marktentwicklung werden die entsprechenden Parameter mit einer Spanne von 20,0 Prozent gegenüber dem Standardszenario variiert. Bei einer Bewertung aller Verbriefungspositionen zum 30. Juni 2013 hätte demnach der Marktwert um 11,0 Mio. Euro niedriger liegen können.

Aus den verfügbaren Preisen und Preisindikationen wurden darüber hinaus Bandbreiten abgeleitet, die als Schätzwert für die Preissensitivität herangezogen wurden. Unter Verwendung einer ermittelten Schwankungsbreite von 1,25 Prozentpunkten hätte der Marktwert der betroffenen Positionen um 7,5 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Daneben ordnet die Bank in geringem Umfang Aktien- und Zinsderivate Level 3 zu, wenn unter anderem nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden, die für deren Bewertung von Bedeutung sind. Für Aktien- und Zinsderivate, die in der Bewertung Korrelationen benötigen, verwendet die Bank typischerweise historische Korrelationen der jeweiligen Aktienkurse oder Zinsfestschreibungen beziehungsweise deren Änderungen. Die Sensitivität der betroffenen Positionen, unter Anwendung eines 14,0 Prozent Shifts in den Korrelationen, beträgt zum 30. Juni 2013 weniger als 0,2 Mio. Euro. Die Shifthöhe wurde aus relevanten historischen Schwankungen der Korrelationen ermittelt.

Die Veränderung der Finanzinstrumente in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Basis sind die Fair Values (exklusive Zinsabgrenzungsposten).

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2013	Käufe	Verkäufe	Emissionen	Fälligkeiten/ Tilgungen	Bewertungsergebnis	Endbestand 30.06.2013
Aktiva							
Derivative Finanzinstrumente	71,1	1,2	66,4		–	0,4	6,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.028,4	–	22,6		62,9	23,8	1.966,7
Summe Aktiva	2.099,5	1,2	89,0	–	62,9	24,2	1.973,0
Passiva							
Derivative Finanzinstrumente	45,2	0,1	0,1	8,9	–	1,9	52,2

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2012	Migration Zugänge zu Level 3	Umgliederungen aus Level 3	Verkäufe	Fälligkeiten/ Tilgungen	Bewertungsergebnis	Endbestand 31.12.2012
Aktiva							
Derivative Finanzinstrumente	57,3	–	0,3	0,4	–	14,5	71,1
Übrige Finanzinstrumente	2.258,2	–	–	111,9	165,2	47,3	2.028,4
Summe Aktiva	2.315,5	–	0,3	112,3	165,2	61,8	2.099,5
Passiva							
Derivative Finanzinstrumente	39,3	0,4	–	0,9	–	–6,4	45,2

Auf die am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente in Level 3, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind, entfiel ein Bewertungsergebnis in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: –5,8 Mio. Euro), das im Handelsergebnis ausgewiesen wird. Das Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der Subkategorie Designated at Fair Value und aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs in Level 3 beträgt 18,4 Mio. Euro (Vorjahr: 51,2 Mio. Euro) und wird im Posten Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value gezeigt. Im Bewertungsergebnis enthalten sind außerdem Auflösungen von Agien und Disagien in Höhe von 5,4 Mio. Euro (Vorjahr: 9,9 Mio. Euro), die im Zinsergebnis ausgewiesen werden.

Das realisierte Ergebnis aus dem Verkauf von nicht-derivativen Finanzinstrumenten beträgt 10,1 Mio. Euro (Vorjahr: 19,7 Mio. Euro) – davon werden 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) im Posten Zinsergebnis und 8,3 Mio. Euro (Vorjahr: 17,3 Mio. Euro) im Posten Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value ausgewiesen. Aus dem Verkauf von derivativen Finanzinstrumenten wurde ein Ergebnis von 0,9 Mio. Euro realisiert, wovon 0,1 Mio. Euro im Handelsergebnis und 0,8 Mio. im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value ausgewiesen werden.

31 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle enthält Angaben zu den Saldierungseffekten in der Konzernbilanz der Dekagruppe. Saldierungen werden gegenwärtig ausschließlich für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Wertpapierpensionsgeschäften vorgenommen.

Mio. €	Finanzielle Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten (Brutto)			Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
	Saldierungseffekt	Bilanzausweis (Netto)	Wertpapier-sicherheiten	Bar-sicherheiten		
Aktiva						
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	23.662,5	7.248,9	16.413,6	16.413,6	–	0,0
Passiva						
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften	27.976,5	7.248,9	20.727,6	20.727,6	–	0,0

Die Wertpapierpensionsgeschäfte des Saldierungsbereichs werden im Konzern grundsätzlich auf Basis von standardisierten Rahmenverträgen mit Zentralen Kontrahenten abgeschlossen. Saldierungen erfolgen vorausgesetzt, dass die in den Verträgen enthaltenen Verrechnungsvereinbarungen im Einklang mit den Saldierungskriterien des IAS 32.42 stehen.

32 Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Engagement gegenüber ausgewählten europäischen Staaten aus bilanzieller Sicht. Neben Forderungen und Wertpapieren beinhaltet dies auf diese Staaten referenzierende, von der Bank emittierte Credit Linked Notes sowie Sicherungsnehmer- und Sicherungsgeber Credit Default Swaps:

Mio. €	30.06.2013			31.12.2012		
	Nominal ¹⁾	Buchwert	Fair Value	Nominal ¹⁾	Buchwert	Fair Value
Irland						
Credit Default Swaps ²⁾	3,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	–3,0	–3,2	–3,2	–3,0	–3,2	–3,2
Italien						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	150,0	149,4	149,4	149,0	147,7	147,7
Credit Default Swaps ²⁾	25,0	–1,8	–1,8	25,0	–2,0	–2,0
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	–20,0	–17,9	–17,9	–30,0	–17,7	–17,7
Spanien						
Forderungen (Kategorie Loans and Receivables)	22,0	21,9	21,7	34,6	34,6	34,3
Credit Default Swaps ²⁾	31,6	–1,0	–1,0	27,9	–1,0	–1,0
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	–17,0	–16,2	–16,2	–30,0	–9,2	–9,2
Gesamt	191,6	131,2	131,0	176,5	149,2	148,9

¹⁾ Für eine Nettosicht werden den Nominalwerten der Forderungen, der Wertpapiere und Sicherungsgebergeschäften die Nominalwerte der Sicherungsnehmergeschäfte mit negativem Vorzeichen gegenübergestellt.

²⁾ Der Fair Value reflektiert den Netto-Fair-Value von Credit Default Swaps, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

³⁾ Es wird der Fair Value der von der Bank emittierten Credit Linked Notes, die auf eine Verbindlichkeit des jeweiligen Staates referenzieren, ausgewiesen.

Nach wie vor bestehen Forderungen gegenüber griechischen Kreditnehmern aus in Restrukturierung befindlichen Projektfinanzierungen im Infrastrukturbereich in Höhe von 38,1 Mio. Euro (31.12.2012: 38,2 Mio. Euro), die mit 30,5 Mio. Euro (31.12.2012: 21,1 Mio. Euro) wertberichtigt sind. Im Default-Fall besteht eine direkte Forderung gegenüber dem Staat Griechenland. Daneben hält die Bank unverändert eine Anleihe eines portugiesischen Kreditinstitutes mit einem Nominalwert von 46,7 Mio. Euro (31.12.2012: 46,7 Mio. Euro), die der Kategorie Held to Maturity zugeordnet sind. Diese Anleihe ist unverändert mit 9,0 Mio. Euro wertberichtigt.

Neben dem Engagement gegenüber dem Staat Spanien bestehen unter anderem Engagements gegenüber spanischen Kommunen und dem spanischen Bankensektor. Gegenüber spanischen Kommunen bestehen Forderungen mit einem Nominalwert von 72,2 Mio. Euro (31.12.2012: 74,6 Mio. Euro). Bei dem Engagement gegenüber spanischen Banken handelt es sich im Wesentlichen um Anleihen mit einem Nominalwert von 397,5 Mio. Euro (31.12.2012: 122,2 Mio. Euro), darunter eine Anleihe der Kategorie Held to Maturity mit einem Nominalwert von 25,0 Mio. Euro (31.12.2012: 25,0 Mio. Euro), und darüber hinaus um ein Darlehen mit einem Nominalwert von unverändert 250,0 Mio. Euro, das der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet ist. Darüber hinaus bestehen Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften in Höhe von 462,5 Mio. Euro (31.12.2012: 98,1 Mio. Euro), davon sind unverändert 98,1 Mio. Euro überwiegend mit Wertpapieren spanischer Emittenten abgesichert.

33 Derivative Geschäfte

Die in der Deka-Gruppe eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Marktwerten wie folgt gliedern:

Mio. €	Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Zinsrisiken ¹⁾	7.706,3	10.683,1	7.031,1	10.034,6
Währungsrisiken	506,5	404,7	884,8	879,3
Aktien- und sonstige Preisrisiken ¹⁾	5.556,9	7.002,9	10.291,9	12.044,8
Gesamt	13.769,7	18.090,7	18.207,8	22.958,7

¹⁾ Darstellung der positiven/negativen Marktwerte vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin bei Futures.

34 Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Abzüglich zurückerworbene eigene Anteile	94,6	94,6	–
Offene Rücklagen	808,6	761,0	47,6
Stille Einlagen	552,4	552,4	–
Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.089,0	1.809,6	279,4
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2a KWG	44,9	12,6	32,3
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	11,7	1,6	10,1
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	11,7	1,6	10,1
Kernkapital	3.585,1	3.300,5	284,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	535,0	535,0	–
Übrige Bestandteile	–43,8	1,8	–45,6
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	11,7	1,6	10,1
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	11,7	1,6	10,1
Ergänzungskapital	479,5	535,2	–55,7
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	4.064,6	3.835,7	228,9
Eigenmittel	4.064,6	3.835,7	228,9

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Adressrisiken	15.663,0	15.813,0	-150,0
Marktrisikopositionen	6.325,0	6.088,0	237,0
Operationelle Risiken	1.684,0	1.710,0	-26,0

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für die Deka-Gruppe folgende Kennziffern:

%	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Kernkapitalquote	15,1	14,0	1,1
Harte Kernkapitalquote	12,8	11,6	1,2
Eigenmittelquote	17,2	16,2	1,0

Bei der Berechnung der harten Kernkapitalquote finden die stillen Einlagen keine Berücksichtigung: Diese fallen nicht unter die Übergangsregelungen von Basel III und stehen ab Anfang 2013 nicht mehr als hartes Kernkapital zur Verfügung.

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten und liegen deutlich über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwerten.

35 Eventual- und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	807,5	1.262,3	-454,8
Sonstige Verpflichtungen	1.480,8	1.326,3	154,5
Gesamt	2.288,3	2.588,6	-300,3

Der Rückgang der Auszahlungsverpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen im ersten Halbjahr 2013 ist auf auslaufende beziehungsweise auf in Anspruch genommene Kreditzusagen zurückzuführen.

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt unverändert 0,3 Mrd. Euro.

36 Anteilsbesitzliste

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile:

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	77,41
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	31,63
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00 ¹⁾
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
ETFlab Investment GmbH, München ²⁾	100,00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
VM Bank International S.A. i.L., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ Konsolidierungsquote aufgrund wirtschaftlichen Eigentums 100,00 Prozent.

²⁾ Im Juli 2013 erfolgte rückwirkend zum 1. Januar 2013 die Verschmelzung auf die Deka Investment GmbH.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxemburg	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,90
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64

Nicht einbezogene Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Banking Services Luxembourg S.à.r.l. i.L., Luxemburg	100,00
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.à.r.l., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt am Main	75,2	100,00
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	5,4	100,00
Deka Deutsche Börse EUROGOV® France UCITS ETF, München ¹⁾	8,8	99,83
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt am Main	10,5	99,72
Deka-PB Offensiv, Frankfurt am Main	10,9	99,14
Deka-DiscountStrategie 1/2016, Frankfurt am Main	11,9	97,81
Deka Deutsche Börse EUROGOV® France 1-3 UCITS ETF, München ¹⁾	6,9	87,49
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxemburg	1,2	84,45
TORRUS – Merrill Lynch Multi Strategy Funds, Luxemburg	56,7	79,27
Deka MSCI Europe MC UCITS ETF, München ¹⁾	6,0	76,83
Deka EURO STOXX 50® Daily Short UCITS ETF, München ¹⁾	5,4	73,19
Deka-DiscountStrategie 12/2015, Frankfurt am Main	12,1	70,64
Deka-Nachhaltigkeit Renten, Luxemburg	25,0	69,68

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
Deka MSCI Europe UCITS ETF, München ¹⁾	44,8	62,97
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt am Main	7,8	62,61
Deka MSCI Europe LC UCITS ETF, München ¹⁾	40,5	58,55
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	31,7	57,14
Deka EURO STOXX® Select Dividend 30 UCITS ETF, München ¹⁾	92,7	55,46
Deka Deutsche Börse EUROGOV® France 5-10 UCITS ETF, München ¹⁾	9,8	54,17
Deka MSCI Emerging Markets UCITS ETF, München ¹⁾	20,4	52,21
Deka iBoxx EUR Liquid Sovereign Diversified 10+ UCITS ETF, München ¹⁾	14,9	50,49
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt am Main	3,1	47,64
Deka Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5 UCITS ETF, München ¹⁾	392,0	47,41
Deka-Immobilien PremiumPlus-Private Banking, Luxemburg	71,5	47,14
Deka Deutsche Börse EUROGOV® France 3-5 UCITS ETF, München ¹⁾	15,0	44,72
Deka-Nachhaltigkeit Balance, Luxemburg	24,6	40,69
Deka Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+ UCITS ETF, München ¹⁾	32,2	37,80
Deka Deutsche Börse EUROGOV® Germany 5-10 UCITS ETF, München ¹⁾	308,5	36,88
Deka iBoxx EUR Liquid Sovereign Diversified 3-5 UCITS ETF, München ¹⁾	7,6	35,05
Deka MSCI Japan UCITS ETF, München ¹⁾	14,9	33,62
Deka Deutsche Börse EUROGOV® Germany UCITS ETF, München ¹⁾	472,4	32,53
Deka MSCI Japan MC UCITS ETF, München ¹⁾	5,4	31,04
Deka-Treasury AktienStrategie, Luxemburg	97,2	25,96
Deka-EuroFlex Plus, Luxemburg	204,6	24,49
Deka STOXX® Europe Strong Growth 20 UCITS ETF, München ¹⁾	2,0	22,39
IFM Euroaktien, Luxemburg	40,3	20,53

¹⁾ Umbenennung Fondsname wegen Verschmelzung ETFlab Investment GmbH auf die Deka Investment GmbH.

37 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Deka-Gruppe unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und deren jeweilige Tochterunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesen Personen beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekaBank. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote der Deka-Gruppe 10,0 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten der Deka-Gruppe gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	45,0	45,0	7,3	–
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	7,0	7,8
Sonstige Aktiva	–	–	0,1	1,2
Summe Aktivposten	45,0	45,0	14,4	9,0
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	143,7	19,6	61,1	9,6
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	0,1	0,3
Summe Passivposten	143,7	19,6	61,2	9,9

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen / Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	0,2	5,0	–	–
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	2,8	24,1	–	–
Sonstige Aktiva	3,9	1,0	0,1	–
Summe Aktivposten	6,9	30,1	0,1	–
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12,7	15,5	3,3	2,4
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	33,6	33,3	–	–
Summe Passivposten	46,3	48,8	3,3	2,4

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 8. August 2013

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Rüdiger



Behrens



Dr. Danne



Müller



Dr. h. c. Oelrich



Dr. Stocker

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, den 9. August 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski	Fox
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

(Stand: 1. August 2013)

Verwaltungsrat

Georg Fahrenschon

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin

Helmut Schleweis

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg

Thomas Mang

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover

Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf

Dr. Johannes Evers

Präsident des Sparkassenverbands Berlin und Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Berlin AG, Berlin

Dr. Rolf Gerlach

Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster

Volker Goldmann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bochum, Bochum

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover

Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim

Harald Menzel

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mittelsachsen, Freiberg

Hans-Werner Sander

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

Eugen Schäufele

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen, Reutlingen

Siegmund Schiminski

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bayreuth, Bayreuth

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart

Georg Sellner

Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt, Darmstadt

Dr. Harald Vogelsang

Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands und Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Johannes Werner

Vorsitzender des Vorstands der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, Potsdam

Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Köln, Köln

Theo Zellner

Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme)

Dr. Stephan Articus

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetags, Köln

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags, Berlin

Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, Berlin

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer

Michael Dörr

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Heike Schillo

Vertrieb Sparkassen Deutschland Süd, DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

(Amtszeit: bis 31. Dezember 2013)

Vorstand

Michael Rüdiger

Vorsitzender des Vorstands

Oliver Behrens

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands

Dr. Matthias Danne

Mitglied des Vorstands

Martin K. Müller

Mitglied des Vorstands (ab 1. Mai 2013)

Dr. h. c. Friedrich Oelrich

Mitglied des Vorstands

Dr. Georg Stocker

Mitglied des Vorstands

Generalbevollmächtigte

Manfred Karg

Osvin Nöller

Finanzkalender

November 2013: Veröffentlichung Finanzbericht September 2013

Veröffentlichungstermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Informationen im Internet

Verwendete Fachbegriffe werden in der interaktiven Online-Version dieses Berichts erläutert, die Sie auf unserer Website www.dekabank.de unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

Bestellservice

Den Halbjahresfinanzbericht 2013 der Deka-Gruppe (deutsche Fassung) senden wir Ihnen gerne auch als gedrucktes Exemplar zu. Falls Sie unsere Geschäfts- oder Zwischenberichte regelmäßig beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Abteilung Unternehmenskommunikation, Telefon: (0 69) 71 47-14 54.

Ansprechpartner

Unternehmenskommunikation
Dr. Markus Weber

Reporting & Rating
Andrej Kroth

E-Mail: investor.relations@deka.de
Telefon: (0 69) 71 47-0

Abgeschlossen im August 2013

Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München, Hamburg

Fotografie / Bildnachweis

Olaf Hermann, Langen

Druck

Druckhaus Becker GmbH, Ober-Ramstadt

ISSN 1866-6523



Gender-Klausel

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Geschäftsbericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichten Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 110523
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47-0
Telefax: (069) 71 47-13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**